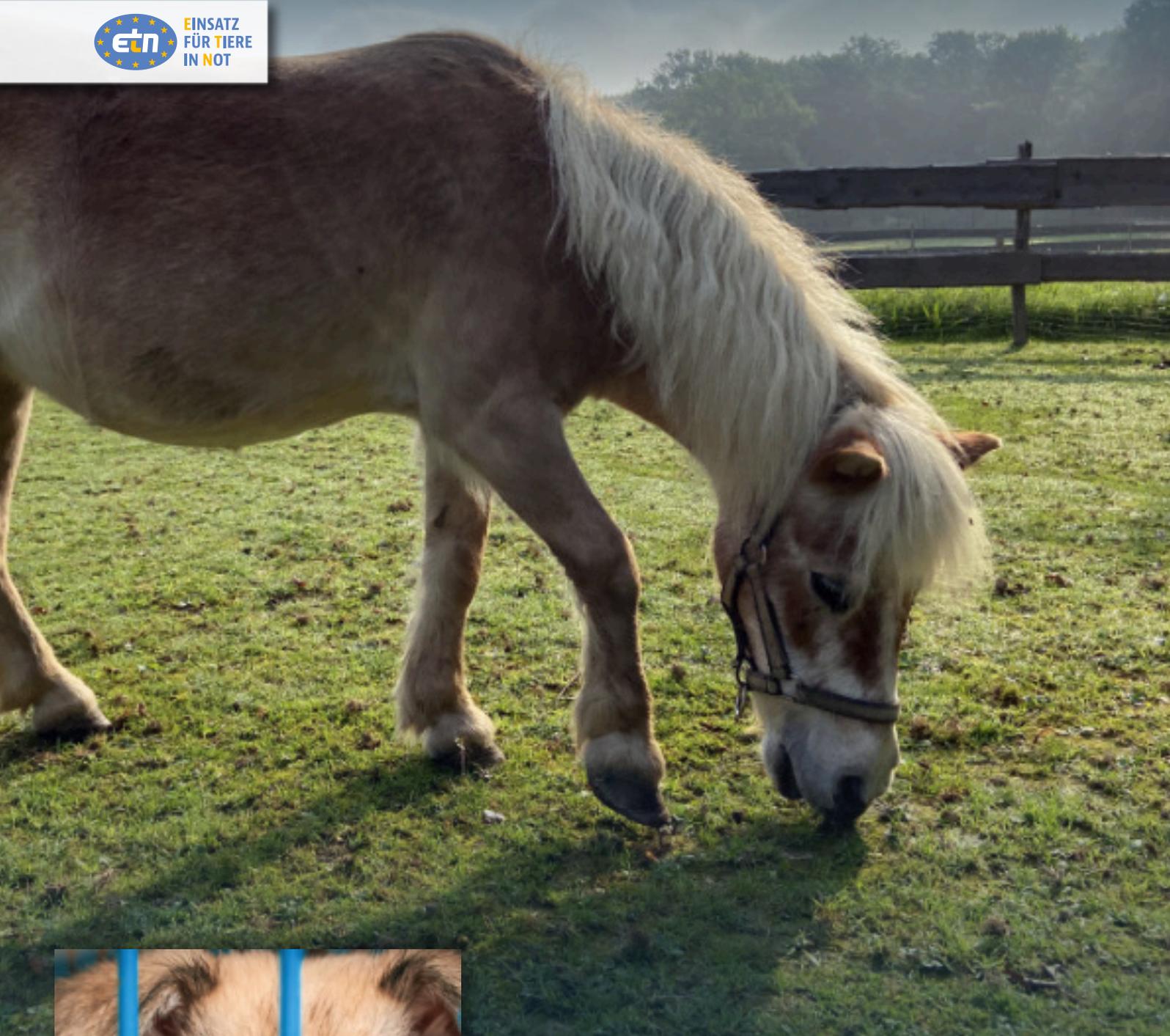


RESPEKTIERE



EINSATZ
FÜR TIERE
IN NOT



AUSGABE 4 / 2023

Tierschutz

Brandbrief der
Tierheime

• Natur und • Artenschutz

• Winterzauber im
• Garten: Vögel, Igel
• und Fledermäuse
• willkommen!

Hof Huppenhardt

• Vom Unglück zum
• Neuanfang

www.etn-ev.de



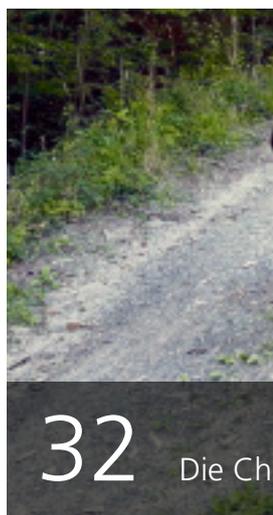
40 Ein Meilenstein im Tierschutz



46 Tierschutzunterricht



4 Brandbrief der Tierheime



32 Die Chance

INHALT

TIERSCHUTZ

- 4 Brandbrief der Tierheime
- 6 Wildmeerschweinchen – Wir sind keine Haustiere!
- 9 Tierschutz als Gemeinschaftsprojekt

NATUR UND ARTENSCHUTZ

- 10 Eingesäte Wegraine erblühen erstmalig
- 14 Winterzauber im Garten: Vögel, Igel und Fledermäuse willkommen!

IN EIGENER SACHE

- 23 Unsere neue Projektleiterin stellt sich vor

HOF HUPPENHARDT

- 24 Freiwillige Arbeit auf Hof Huppenhardt
- 26 Zwischen Freude und Trauer
- 32 Die Chance auf ein neues Leben
- 34 Unsere Sorgenkinder
- 38 Vom Unglück zum Neuanfang



17 Winterfreuden: Gefiederte Gäste im Garten

PARTNER

- 40 Ein Meilenstein im Tierschutz
- 42 Wildvogelhilfe Rheinland
- 45 Die Rehkitzhilfe Lohmar
- 46 Tierschutzunterricht
- 48 Tierschutz in Serbien

Liebe Freundinnen und Freunde des ETN,

für unseren Verein neigt sich ein Jahr voller Neuanfänge und Veränderungen dem Ende zu. Wir schauen dankbar zurück und freuen uns darauf, 2024 mit frischer Energie starten dürfen.

In dieser Ausgabe unseres Magazins möchten wir Ihnen von vielversprechenden Erfolgen, aber auch von den Herausforderungen berichten, denen wir uns im In- und Auslandstierschutz stellen müssen. Besonders prekär bleibt die Situation der Tierheime in der gesamten Bundesrepublik, trotz der unermüdlichen Arbeit der Tierschützerinnen und Tierschützer. Viele von ihnen stoßen an ihre Belastungsgrenzen angesichts der steigenden Zahl hilfsbedürftiger Tiere.

Auch wir spüren diese Belastung, sei es bei unseren Partnervereinen in Süd- und Osteuropa oder auf unserem eigenen Tierschutzhof Huppenhardt in Much. Wir erhalten immer wieder Mitteilungen über Tiere in Not, hinter deren Geschichten oft menschliche Schicksale stehen. In diesen Fällen stehen wir gerne mit Rat und Tat zur Seite, und können auch gerade durch unsere gute Vernetzung oft helfen.

Dennoch gab es auch positive Entwicklungen in diesem Jahr, über die wir Ihnen berichten möchten. Der Neubau des Wohnhauses auf Hof Huppenhardt schreitet voran, und im Sommer konnten wir ein traditionelles Richtfest feiern.

Auch die Arbeit unseres großen Naturschutzprojektes „Vernetztes Rainland“ trägt wortwörtlich die ersten Früchte. Die ersten Wegraine im Rhein-Sieg-Kreis blühten in den Sommermonaten und boten zahlreichen Insekten einen Lebensraum und Nahrung.

Zusätzlich dürfen wir einige engagierte neue Mitglieder in unserem Team begrüßen, die unsere Arbeit seit diesem Jahr mit frischen Ideen und großer Motivation unterstützen. Wir sind froh und dankbar, dass es trotz aller Herausforderungen weiterhin Menschen gibt, die sich leidenschaftlich für den Tier- und Naturschutz einsetzen.

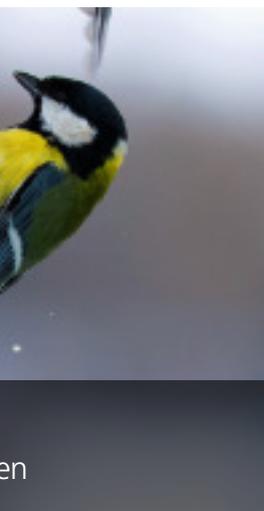
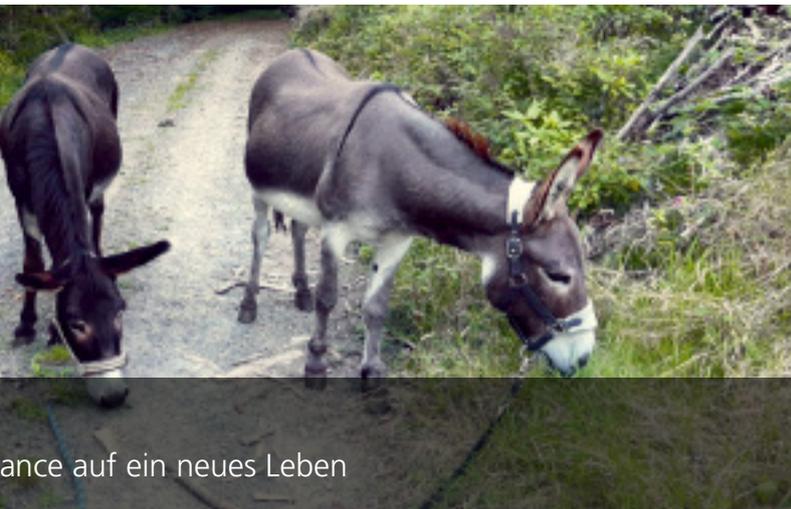
Wir sind auch weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen, um auch in Zukunft so vielen Lebewesen wie möglich ein artgerechtes und leidfreies Leben zu ermöglichen. Im Namen der Tiere möchten wir Ihnen bereits jetzt für Ihre Hilfe herzlich danken.

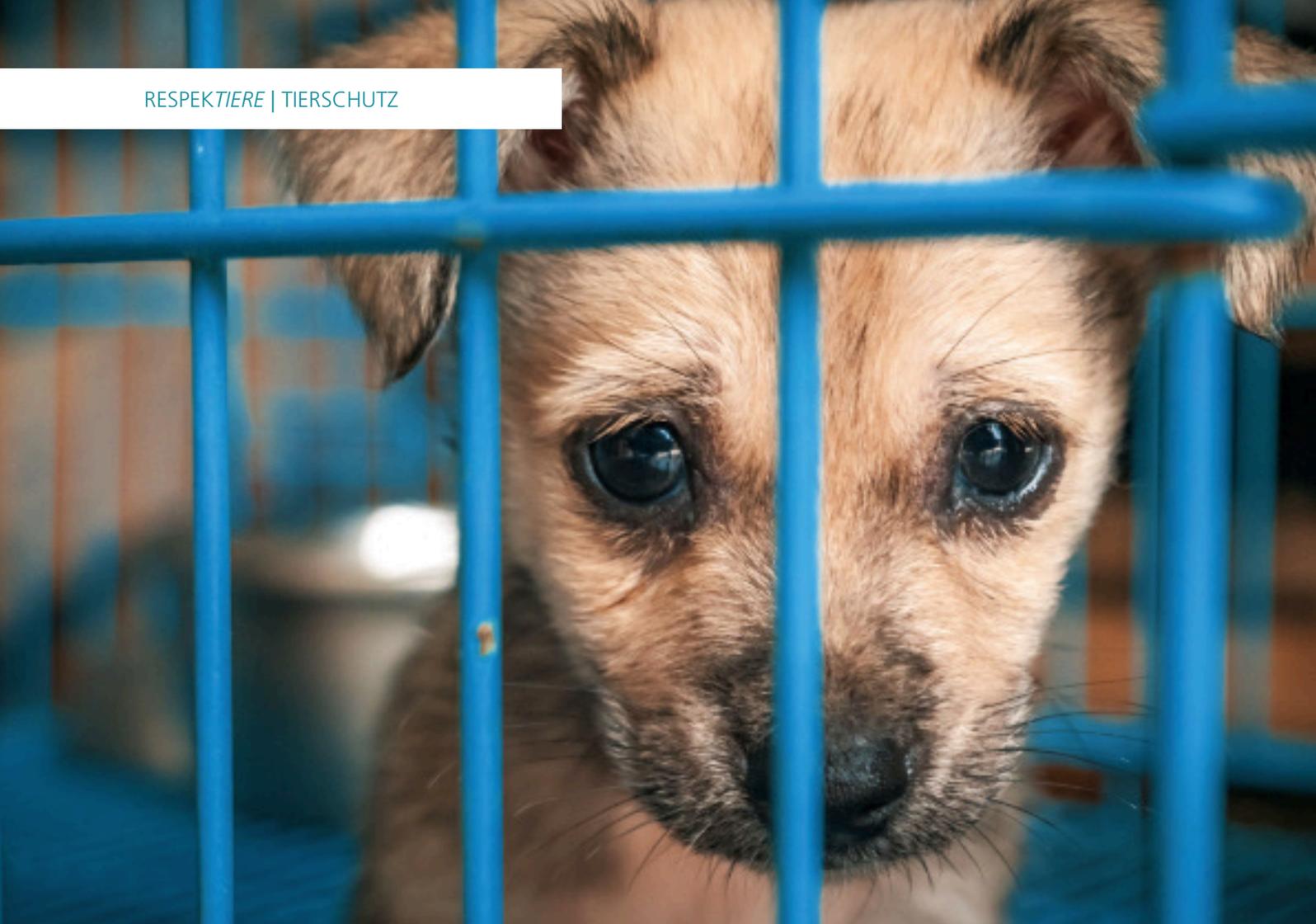
Mit den besten Wünschen

Ihre Dr. Rita Tondorf



42 Wildvogelhilfe Rheinland





BRANDBRIEF DER TIERHEIME

In einer herzerreißenden Realität stehen die Tierheime vor einer kaum zu bewältigenden Herausforderung: zu viele hilfeschuchende Schnauzen und zu wenige helfende Hände. Trotz unermüdlicher Appelle und Mahnungen brechen Tierpfleger und -Heime nun fast unter der Last in Not geratener Tiere zusammen.

Die Verträge mit Städten und Kommunen können kaum noch erfüllt werden, da die Ämter überlastet sind und Tierheimplätze zur Mangelware werden. Dieses drängende Problem hat vielfältige Ursachen.

Der unkontrollierte Handel mit Hunden, vor allem über das Internet, und der illegale Welpenhandel florieren ungehindert. Der Import von Hunden aus dem Ausland verlagert Probleme nach

Deutschland. Die Reglementierung von Zuchtverbänden steht aus, und die Sachkunde vieler Hundehalter bleibt unzureichend. Tierheime kämpfen mit einem Fachkräftemangel und veralteten Finanzierungsmodellen. Die Ausbildung für Tierheimmitarbeiter ist oft nicht ausreichend, und der Beruf des Hundetrainers ist uneinheitlich anerkannt.

Hunde werden oft ohne Rücksicht auf Gesundheit und Verhalten gezüchtet, um den scheinbar gesättigten Markt zu bedienen. Das Ergebnis sind Hunde, die oft jahre- oder lebenslang im Tierheim bleiben, krank und verhaltensauffällig. Die Vermittlung stagniert, während Tierheimmitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Mindestlohnbasis oder ehrenamtlich arbeiten und ihre eigene Gesundheit aufs Spiel setzen. Hundehalter sind oft nicht bereit, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, und Beißvorfälle häufen sich. Tierpensionen und Hundeschulen stoßen an ihre Grenzen.

Diese unhaltbare Situation erfordert dringend Maßnahmen:

- Es müssen nachhaltige Konzepte und eine Überwachung des Hundehandels etabliert werden
- Tierpfleger benötigen eine fundierte Ausbildung, und Neuhundehalter sollten einen Befähigungsnachweis erbringen
- Das Qualzuchtverbot muss strikt durchgesetzt und unkontrollierte Vermehrung unterbunden werden
- Städte und Kommunen müssen gestärkt werden, um Tierschutzgesetze durchzusetzen
- Kontrollen und Reglementierungen für den Import von Hunden aus dem Ausland müssen verschärft werden
- Eine Registrier- und Kennzeichnungspflicht für Hunde kann verantwortungsbewusste Tierhaltung fördern
- Der Beruf des Hundetrainers muss einheitlich anerkannt werden
- Neue Finanzierungsmodelle und schnelle Hilfe in Notsituationen sind dringend erforderlich



© JW Design/Shutterstock

Es ist höchste Zeit, unsere tierischen Freunde und diejenigen, die sich um sie kümmern, zu unterstützen. Nur gemeinsam können wir diese akute Krise in unseren Tierheimen bewältigen und eine bessere Zukunft für unsere geliebten Vierbeiner schaffen.



© encierro/Shutterstock



WILDMEERSCHWEINCHEN – WIR SIND KEINE HAUSTIERE!

Hund, Katze, Maus – Wüstenfuchs? Weißbüschelaffe? Eichhörnchen? Schon seit längerem werden auch zunehmend wilde und exotische Tiere als Haustiere in menschlicher Obhut gehalten. Das kann katastrophale Folgen für Mensch und Tier haben. Auch Wildmeerschweinchen sind zunehmend von diesem Trend betroffen. Doch mit der Namensverwandtschaft zu unseren Hausmeerschweinchen enden die Gemeinsamkeiten auch schon.

Das Wildmeerschweinchen (*Cavia aperea*), von Einheimischen einfach *Cavia* genannt, ist eine kleine Nagetierart, die grundlegend Südamerika ihre Heimat nennt. Sie leben und verbreiten sich in den Ländern Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay. Die 16 verschiedene Arten umfassende Gattung der Wildmeerschweinchen bewohnt dabei verschiedenste Gebiete, die sich hauptsächlich in grasbewachsenen Gegenden

mit dichtem Buschwerk, aber auch entlang von Straßen und auf Feldern befinden. Besonders gerne lassen sie sich in weitverzweigten, ausgetretenen Tunnelsystemen der Sträucher nieder, aber fast immer in unmittelbarer Nähe von Wasserstellen. Die Hauptnahrung der Wildmeerschweinchen besteht aus Gräsern, Kräutern, Wurzeln und Früchten.

Wildmeerschweinchen leben in der Regel in einem kleinen lockeren Familienverband, der häufig nur aus einer Mutter mit ihrem Nachwuchs besteht. Die Väter, die meist mehrere Weibchen aktiv gegen Rivalen verteidigen, sind nur selten bei den Müttern zu beobachten. Aber auch die Weibchen sind nicht weniger aggressiv und dulden andere Tiere in ihrem Herrschaftsgebiet gar nicht gerne.

Zu wild fürs Wohnzimmer

Aus diesem Grund ist es ein Riesennirrtum, dass man glaubt, man müsse Wildmeerschweinchen nur lange genug in einem Käfig halten und sie werden zu Hausmeerschweinchen (*Cavia porcellus*). Die Wildmeerschweinchen sind wesentlich aggressiver als unsere Hausmeerschweinchen, im schlimmsten Fall beißen sich männliche Tiere in Gefangenschaft sogar gegenseitig tot.

Die Biologin Dr. Anja Günther, die seit 13 Jahren wissenschaftlich mit den Wildmeerschweinchen arbeitet, hält die Haltung von diesen Tieren in einem Privathaushalt für völlig ungeeignet. Es sind nun mal Wildtiere, die nicht

zahn werden, egal wie viel Mühe man sich gibt. Plötzlich auftretende Bewegungen, z.B. von Menschen, führen dazu, dass sie für Minuten erstarren. Außerdem sind sie, im Gegensatz zu Hausmeerschweinchen, hauptsächlich in der Dämmerung oder sogar nur nachts aktiv. Diese Verhaltensweise sichert den Tieren in ihrer natürlichen Umgebung das Überleben. Auch nach Generationen in menschlicher Haltung legen sie diesen Eigenschutz nicht ab. Weiterhin brauchen Wildmeerschweinchen enorm viel Platz, den sie in ihrer natürlichen Umgebung im Überfluss haben. Sie leben mit ihrer Gruppe für gewöhnlich auf mehreren hundert Quadratmetern. Sie sind es gewohnt zum eigenen Schutz immer in Bewegung zu bleiben, dadurch halten sie sich gleichzeitig auch gesund. Von Menschenhand hergerichtete Behausungen, Unterkünfte oder gar Volieren bergen für die Tiere sehr oft eine beträchtliche Verletzungsfahr.

**ES SIND
NUN MAL
WILDTIERE, DIE
NICHT ZAHM
WERDEN**



Aggressive Flitzer

Will man die Wildmeerschweinchen einfangen, oder sie erschrecken sich plötzlich, springen sie bis zu 70 cm hoch oder rennen Haken schlagend gegen Wände der Behausung. Dabei können sie sich entweder erheblich verletzen oder im schlimmsten Fall sogar das Genick brechen. Weiterhin haben Wildmeerschweinchen eine geringere soziale Toleranz und mögen keine großen Gruppen. Ausgewachsene Männchen zeigen deutliches Territorialverhalten und dadurch werden andere Männchen aggressiv vertrieben oder sogar getötet. Aber auch die Weibchen sind untereinander oft aggressiv.

Lange war man der Meinung, dass unsere Hausmeerschweinchen vom Brasilianischen Wildmeerschweinchen abstammen, aber Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben mittlerweile durch Studien bewiesen, dass das Hausmeerschweinchen von anderen Arten abstammen muss. Es sind friedliche Tiere, die in einer großen Gruppe zusammenleben, fressen, spielen und herumtollen können – im Gegensatz zu Wildmeerschweinchen.

Dass unsere Hausmeerschweinchen so sozialtolerant sind, liegt ausschließlich an der Jahrtausende langen, allmählichen Umwandlung von Wildtieren in Haustiere (Domestikation). Die Hausmeerschweinchen sind die am längsten von Menschen domestizierten Tiere der Welt, sogar vor den Kühen, Pferden oder ähnlichem.

Autor: Benno Talhoff, Oberhausen 2023
Wissenschaftliche Mitwirkung: Dr. Anja Günther, Biologin, Max Planck Institut, Plön
Anregung: Christina Budzynski, Notmeeris Ruhrgebiet e.V.
Redaktionelle Überarbeitung.





GEMEINSAM
SCHAFFT MAN
EINFACH MEHR!

TIERSCHUTZ ALS GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Wie man sehen kann, hatte dieser kleine Ziegenbock links, den wir Georg getauft hatten, keine Schwierigkeiten, die Herzen der tierischen -und menschlichen- Bewohner von Hof Huppenhardt im Sturm zu erobern. Jedoch war unser Tierschutzhof nur eine Zwischenstation für das wenige Monate alte Zicklein. Die „Rote Scheune – Zufluchtsort für Tiere und Menschen“ in Waldbröl, ein befreundeter Tierschutzverein, rettete Georg vor der Schlachtung und bat uns um Hilfe, da erst ein passendes Gehege für den Rabauken gebaut werden musste. So fand Georg, der mittlerweile

auf den Namen E.T. hört, für zwei Wochen Unterschlupf bei uns. Auch wenn er hier schon erste Bekanntschaften schließen konnte, freuen wir uns, dass er nun ein endgültiges Zuhause finden konnte.

Sein Fall zeigt, wie wichtig es für Tierschutzvereine ist, zusammen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Denn gemeinsam schafft man einfach mehr. Wir wünschen E.T. alles erdenklich Gute für sein hoffentlich langes Leben. Vielleicht kann er ja mal nachhause telefonieren.

EINGESÄTE WEGRAINE ERBLÜHEN ERSTMALIG

Die im Rahmen unsers Naturschutzprojektes "Vernetztes Rainland" im vergangenen Jahr eingesäten Wegraine in der Stadt Meckenheim erblühen nun erstmalig.



„Vernetztes Rainland“ ist ein Modellprojekt, welches der ETN in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V. durchführt und das im August 2021 an den Start ging. Ziel des Projektes ist es, in Zusammenarbeit mit 6 linksrheinischen Gemeinden kommunale Wegraine und vergleichbare Flächen insektenfreundlicher zu gestalten. Dadurch soll sich dieser Teil des Rhein-Sieg-Kreises zu einem für Insekten wertvollen Lebensraum entwickeln.

Im Frühjahr und Herbst 2022 wurde Regiosaatgut auf ausgewählten Wegrainen in Meckenheim ausgebracht. „In der Regel kann der Erfolg einer solchen Aussaat frühestens im darauffolgenden Kalenderjahr festgestellt werden. Vor allem die mehrjährigen Arten der Saatgutmischung blühen erst im zweiten Jahr. In den ersten Monaten nach der Aussaat sehen die Wegraine zunächst eher unscheinbar aus“, berichten die Mitarbeitenden der Biologischen Station.

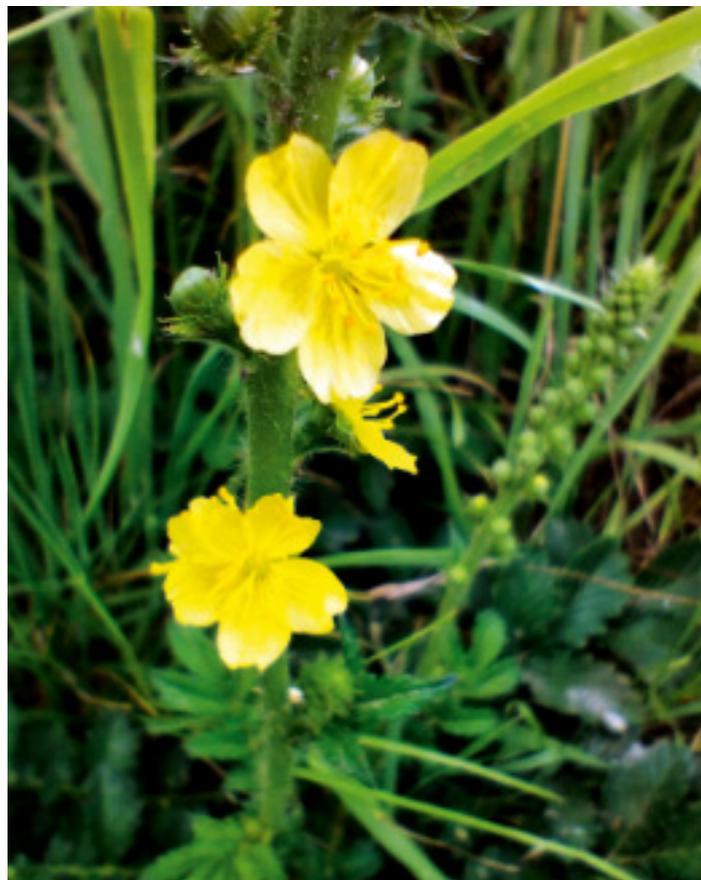
So konnten in diesem Jahr die ersten blühenden Pflanzen bestaunt werden. „Die ersten Blüten in diesem Jahr zeigten Mohn und Kornblume, bis vor kurzem blühte flächendeckend die Moschusmalve. Diese wurde jetzt von der Schafgarbe abgelöst. So bieten artenreiche Wegraine das ganze Jahr über Nahrung für Insekten“, berichten Maren Isfort und Lukas Lindenberg von der Biologischen Station.

Wichtige Vorarbeit führt zu guten Ergebnis

Allerdings ist eine erhebliche Vorarbeit notwendig, bevor die Wegraine erblühen können. Neben der Koordination mit Landwirten und Kommunen müssen die Wegraine entsprechend vorbereitet werden, bevor die Aussaat erfolgt. Die ersten Maßnahmen dieser Vorbereitung, wie das Mulchen der Flächen und das Entfernen der Grasnarbe, wurden von den Mitarbeitenden des Meckenheimer Baubetriebshofes durchgeführt.

Die Unterstützung des Baubetriebshofes ist von entscheidender Bedeutung, wie die Fachleute der Biologischen Station betonen: „Ein gut vorbereitetes Saatbett ist essenziell für die erfolgreiche Etablierung von artenreichen Wegrainen. Dabei kann das Wetter mitunter eine Herausforderung darstellen. Glücklicherweise stehen Ullrich Hagedorn und sein Baubetriebshof-Team auch für spontane Einsätze zur Verfügung.“

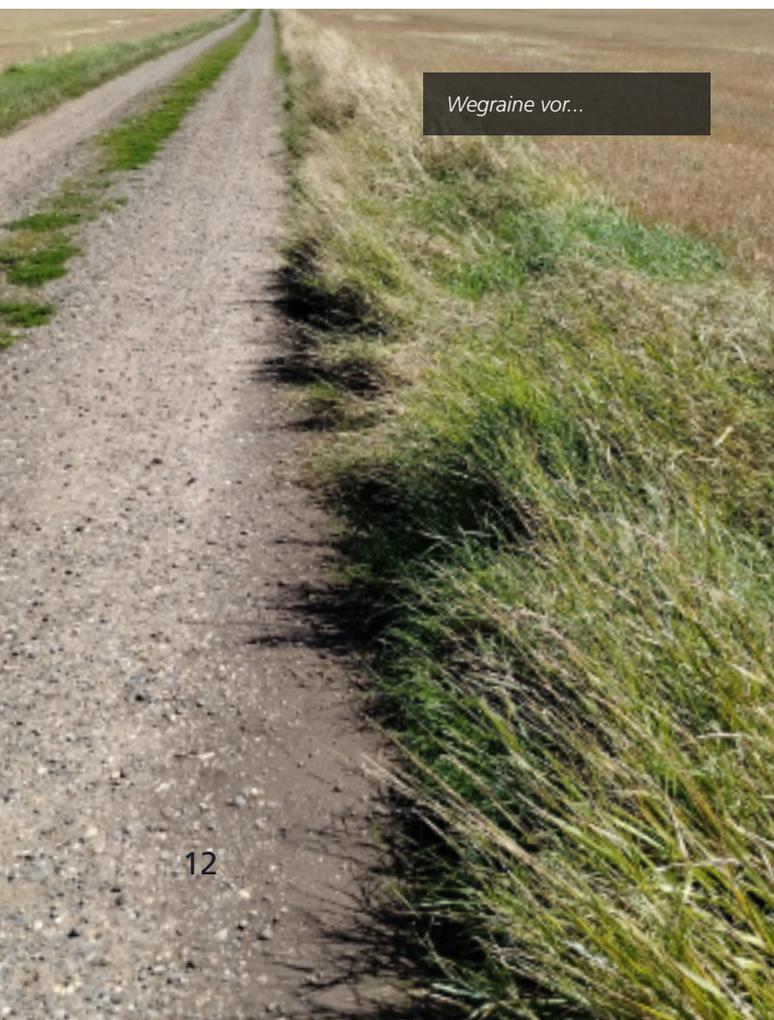
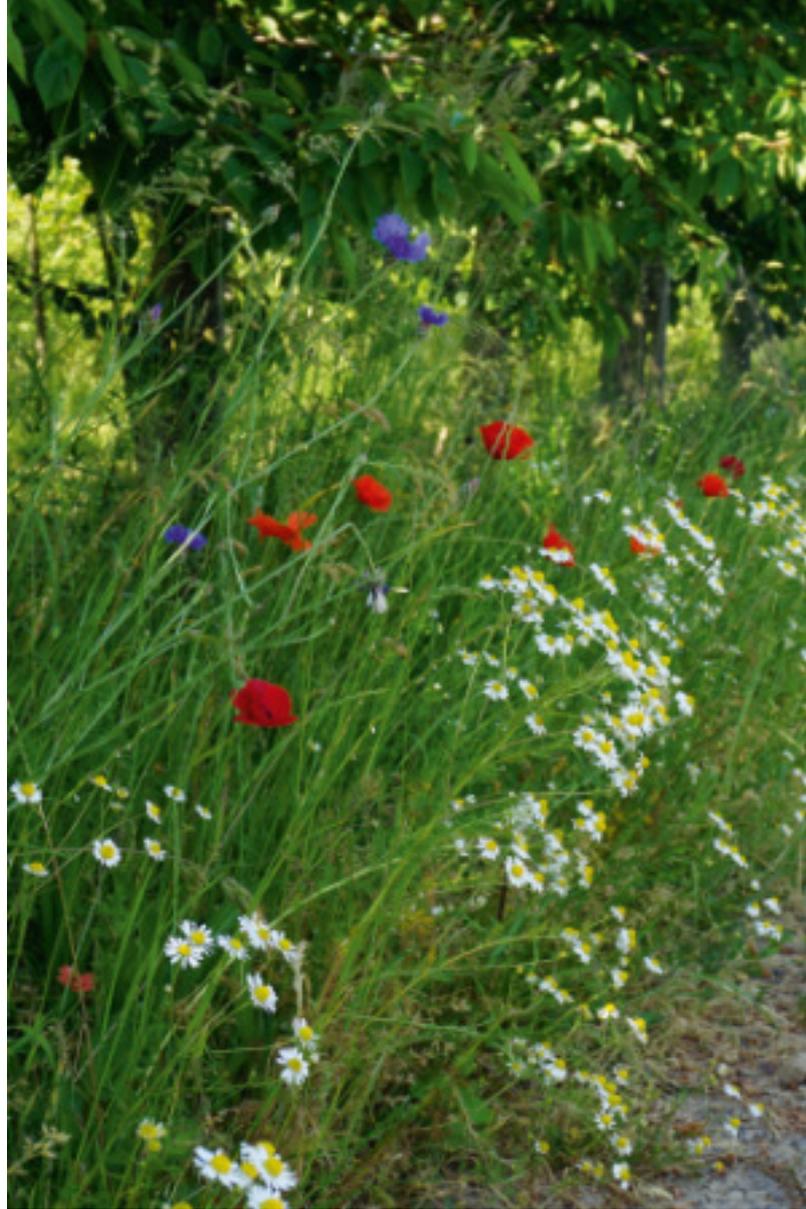
Die eigentliche Aussaat wird von den Mitarbeitenden der Biologischen Station durchgeführt. Um



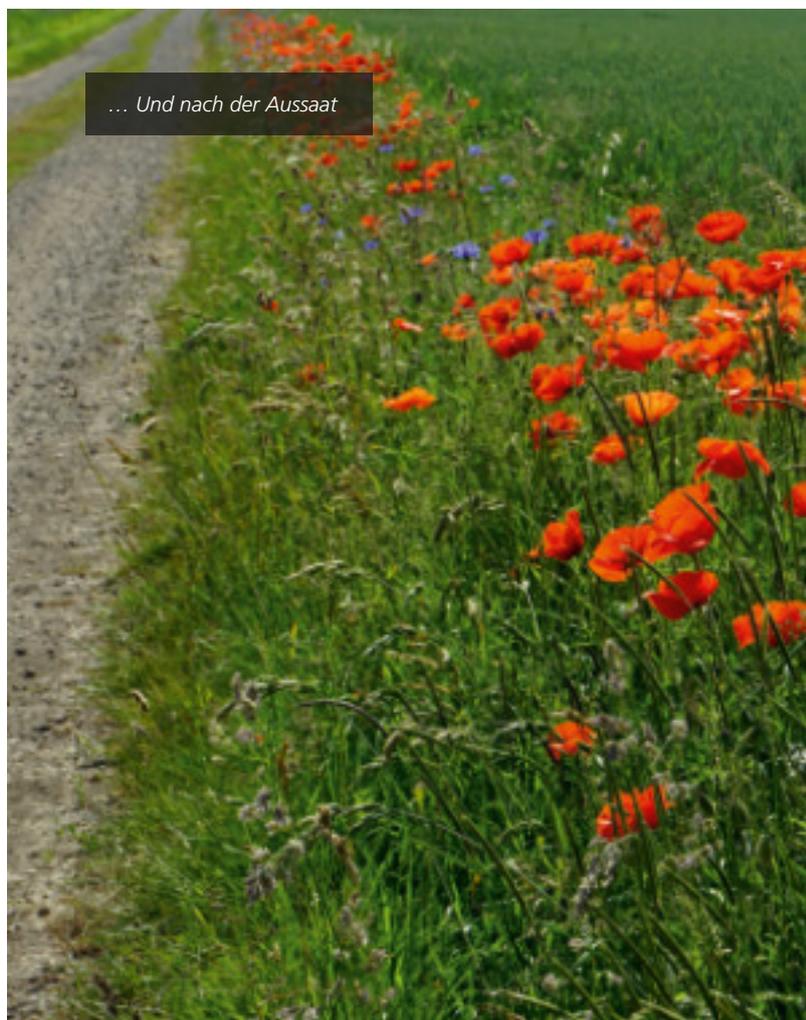
eine gesunde Entwicklung der Wegraine sicherzustellen, ist fortlaufende Pflege von großer Bedeutung. Hierbei werden die Empfehlungen der Biologischen Station von den Mitarbeitenden des Baubetriebshofes berücksichtigt. Regelmäßige Fachtreffen dienen dem Austausch und der Planung. Einen perfekten Zeitpunkt für den Schnitt der Wegraine gibt es nicht. Wichtiger ist, dass die Fläche nicht auf einmal komplett abgeschnitten wird, um die Verbrachung der Wegraine zu verhindern.

Der Leiter des Baubetriebshofes, Ullrich Hagedorn, lobt die gelungene Zusammenarbeit mit der Biologischen Station: „Ich freue mich, dass dieses gute Zusammenspiel bereits Früchte trägt und wir mit dem Naturschutzprojekt ‚Vernetztes Rainland‘ erste Erfolge erzielen.“

Arten- und strukturreiche Wegraine bieten vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum und Nahrungsquelle. Besonders im Winter bieten stehengelassen Pflanzenstängel einen Rückzugsort für Insekten sowie eine Kinderstube für ihre Brut. Im Herbst wird aus diesem Grund auf Pflegemaßnahmen verzichtet und ein Schnitt findet erst wieder im Frühjahr statt.



Wegraine vor...



... Und nach der Aussaat



UNSERE ZIELE

Das Projekt will...

- geeignete Flächen in kommunaler Hand für den Insektenschutz gewinnen
- ein Netz aus Habitaten schaffen, um nachhaltigen Artenschutz zu gewährleisten
- die Nutzung für den Insektenschutz kooperativ mit der Landwirtschaft und den Kommunen gestalten und ein Konzept für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern entwickeln
- ehrenamtlich und hauptamtlich im Tier- und Naturschutz zusammenarbeiten, um auch privates Engagement effektiv zu nutzen
- ein Modell zum Insektenschutz in intensiv genutzten Kulturlandschaften mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten entwickeln, das nicht nur den bedrohten Arten unmittelbar hilft, sondern auch die Attraktivität der Landschaft steigert.



WINTERZAUBER IM GARTEN: VÖGEL, IGEL UND FLEDERMÄUSE WILLKOMMEN!

Besonders in den kalten Wintermonaten sind Wildtiere auf unsere Hilfe angewiesen. Wenn Nahrungsquellen rar und warme Unterschlüpfe weniger werden, können wir Vögeln, Igel und anderen Tieren mit einfachen Handgriffen unter die Arme greifen. Welche Hilfe die Tiere wann benötigen lesen Sie bei uns.

Stachelige Überwinterungsgäste

Ab Mitte Oktober, wenn es kälter und das Nahrungsangebot knapper wird, fangen Igel an, ihre Winterester zu bauen. Ab Mitte November befinden sich die Igel dann, mit Ausnahmen von kurzen Unterbrechungen, bis März oder April im Winterschlaf. Man kann Igel dabei unterstützen, gut durch den Winter zu kommen, und zwar dort, wo sie beheimatet sind - draußen, in der Natur.

Igel bevorzugen naturnahe Lebensräume. Damit Igel sich wohlfühlen, sollte Ihr Garten viele natürliche Elemente wie Hecken, Teiche, Obstbäume, Steinmauern oder Wiesen beinhalten. In Gebüsch, unter Obstbäumen und auf den Rasenflächen findet der Igel wichtige Nahrungsquellen. Bieten Sie ihm zusätzlich Unterschlupfmöglichkeiten in Form von niedrigem Buschwerk oder einem Laubhaufen. Verzichten Sie bei der Gestaltung am besten auf einen englischen Rasen und exotische Gehölze, und auch das Verbrennen von Reisighaufen oder der Einsatz von Laubbläsern sind potentiell schädlich für den Igel.

Ideale Winterquartiere bestehen aus einem Haufen totem Holz, Reisig und Laub. Zusätzlich kann man Igel Igelhäuschen oder Glaskuppeln anbieten und diese gegebenenfalls bereits mit Laub füllen. Schlafende Igel reagieren nicht auf Störungen und können somit nicht fliehen. Setzen Sie deswegen die Unterschlupfe während des Winterschlafs nicht um. Dabei bedenken: bei schlechten Wetterbedingungen im Frühling kann das Winterquartier noch bis in den Mai genutzt sein.

TIPP:

KEHREN SIE LAUB UNTER IHRE BÜSCHE ODER HECKEN. IHR RASEN IST SOMIT WIEDER FREI VON LAUBHAUFEN UND SIE HABEN EINEN OPTIMALEN ÜBERWINTERUNGSPLATZ FÜR IGEL UND EINEN SCHUTZORT FÜR ANDERE TIERE GESCHAFFEN.



Bei Nahrungsknappheit im Frühjahr oder Herbst helfen zusätzliche Futterstellen. Die Fütterung selber erfolgt am besten abends. Dabei kann auf qualitativ hochwertiges Feucht- und Trockenfutter für Katzen zurückgegriffen werden. Zusätzlich zum Katzenfutter kann man noch gestocktes, ungewürztes Rührei oder auch gegartes Rinderhackfleisch und Geflügelfleisch verfüttern. Bitte niemals rohes Fleisch anbieten.

Im Handel erhältliche Igel Futtersorten sind aufgrund ihrer Zusammensetzung leider oft ungeeignet für einen Igel und sollten nur in geringen Mengen unter das Futter gemischt werden. Am besten jedoch gar nicht. Futtermittel, die der Igel nicht bekommen sollte, sind Saucen, Gelees, Nüsse, Obst und Küchenabfälle. Auch Milch ist für Igel ungeeignet. Frisches Wasser hingegeben sollte ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

Da der Nahrungsmangel ein wichtiger Auslöser im Winterschlaf ist, sollte das Füttern bei Temperaturen um 0° und sobald es anfängt zu frieren und zu schneien eingestellt werden, Sollte weiterhin zugefüttert werden, werden die Tiere künstlich wach gehalten.

Durch die Schaffung von idealen Winterquartieren und zusätzlichen Futterstellen helfen wir den Igeln, gut durch den Winter zu kommen. Denken wir daran, dass unser Engagement für diese faszinierenden Tiere darauf ausgerichtet sein sollte, sie in ihrem natürlichen Umfeld zu unterstützen, wo sie hingehören - draußen, in der Natur.

Ab wann braucht ein Igel aktive Hilfe?

Im Herbst sind verspätete Jungigel auch tagsüber aktiv, um Fettreserven anzufressen. Sie sollten nicht aus falscher Fürsorge eingesammelt werden. Man sollte einen Igel erst aufsammeln, wenn dieser auffallend unterernährt, krank oder verletzt ist. Untergewichtige Tiere erkennt man an einer Einbuchtung hinter dem Kopf, der sogenannten "Hunger-Linie". Kranke Igel sind apathisch und rollen sich bei Berührungen nicht zusammen. Ihre Augen sind zusätzlich eingefallen und schlitzförmig. Tiere, die bei anhaltendem Bodenfrost und Schnee noch tagsüber unterwegs sind, benötigen ebenfalls Hilfe.

Sollten Sie einen hilfsbedürftigen Igel gefunden haben, ziehen Sie unbedingt einen Experten in Form von Tierarzt*innen oder einer Igelstation hinzu. Gut gemeinte aber falsche Hilfe schadet nur!

Auf der Website des Vereins "Pro Igel" finden Sie fachkundige Tipps sowie die Nummer einer Beratungshotline, um Ihnen beim Päppeln und Überwintern fachgerecht zu helfen. Auch Tierarzt*innen, örtliche Tierschutzvereine und das Veterinäramt sollten Ihnen umliegende Igelstationen nennen können.



Winterfreuden: Gefiederte Gäste im Garten

Der Ort, an dem man am meisten zu gefiederten Zeitgenossen Kontakt hat ist der eigene Garten und Balkon. Der Garten dient besonders im Winter für viele Zugvögel aus dem Norden und Osten als Überwinterungsquartier, aber auch Standvögel haben in diesem ihre Reviere. Die Fütterung der Vögel im eigenen Garten bietet nicht nur ein besonderes Erlebnis, sondern unterstützt die Tiere durch den Winter und dient dem Erhalt der Artenvielfalt.



© Bachkova Natalia/Shutterstock

Zeitpunkt und Dauer der Fütterung

Die normale Fütterungszeit liegt zwischen November und Ende Februar. Jedoch ist es empfehlenswert, die Fütterung bereits im September zu beginnen und bis April durchzufüttern, insbesondere in Regionen, in denen weniger natürliche Nahrung verfügbar ist. Ein früher Beginn hat mehrere Vorteile:

- heimische Zugvögel können sich vor den kräftezehrenden Flügen Fettreserven anfressen
- Standvögeln, und dabei besonders Jungtieren, wird so die Einprägung des Futterplatzes ermöglicht. Somit können sie bei Futtermangel oder den ersten Kälteeinbrüchen im Herbst die Futterstelle zielsicher ansteuern.
- Standvögel legen bereits im Herbst ihre Reviere für den kommenden Winter fest. Je höher das Futterangebot ist, desto niedriger ist der Konkurrenzdruck unter den Vögeln.



© Trogg/Shutterstock

Langfristige Fütterung hat den Vorteil, dass sie auch verspätete Kälteeinbrüche abdeckt, Vögeln im Spätwinter noch Nahrung bietet, geschwächten Zugvögeln nach ihrer Rückkehr hilft, und die Brutzeit unterstützt, indem es den Weibchen ausreichend Nährstoffe liefert.

Sicherheit am Futterplatz

Die Platzierung der Futterstelle für Vögel ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Vögel nicht erschreckt oder verängstigt werden. Die Futterstelle sollte von drei Seiten offen sein, um den Vögeln eine gute Sicht und Sicherheit zu bieten. Die vierte Seite sollte nicht direkt an dichtem Gehölz liegen, aber dennoch Schutz vor Luftfeinden bieten. Es ist wichtig, die Futterstelle nicht in unmittelbarer Nähe von Fensterscheiben oder Terrassentüren zu platzieren, da Vögel diese nicht als Hindernis erkennen und gegen sie fliegen können.

Die Auswahl der Futterstation hängt von den Vogelarten in Ihrer Umgebung ab. Körnerfresser wie Sperlinge und Finken bevorzugen Futterhäuschen, während Bodenvögel wie Amseln, Drosseln und Rotkehlchen lieber am Boden nach Nahrung suchen. Meisen, Kleiber und Spechte bevorzugen hängende Futterplätze. In einem naturnahen Garten mit verschiedenen Elementen wie Hecken, Bäumen und freien Flächen sind verschiedene Fütterungsvarianten sinnvoll.

Saubere Futterstelle

Die Futterstelle sollte ein sauberes und möglichst keimfreies Umfeld für die Vögel bieten. Die Hygiene am Futterplatz spielt nicht nur für den Vogel, sondern auch für den Menschen eine Rolle. Ein verschmutzter Futterplatz mit vielen Futterresten kann Ratten anlocken, was gesundheitliche Risiken auch für den Menschen mit sich bringt.

Reinigen Sie die Futterstelle regelmäßig, verwenden Sie jedoch keine scharfen Desinfektionsmittel, da sie ins Holz eindringen und das Futter kontaminieren können.

WICHTIG!

TRAGEN SIE BEIM REINIGEN DER FUTTERSTELLE IMMER EINWEGHANDSCHUHE, UM EINE WEITERTRAGUNG VON INFEKTIONEN AUF ANDERE ODER SICH SELBER ZU VERMEIDEN. WASCHEN UND DESINFIZIEREN SIE ANSCHLIESSEND IHRE HÄNDE.

TIPP!

ENTFERNEN SIE BEI GESCHLOSSENER SCHNEEDECKE VORSICHTIG MIT EINEM BESEN DEN SCHNEE UNTER GEBÜSCHEN UND BÄUMEN, UM DIE LAUBSCHICHT FREIZULEGEN. VOGELARTEN, DIE SICH IHR FUTTER AUF DEM BODEN SUCHEN, HABEN DAMIT DIE MÖGLICHKEIT, WIEDER SELBST NACH NATÜRLICHER NAHRUNG ZU SUCHEN.

Auswahl des richtigen Vogelfutters

Die verschiedensten Futtermittel zur Winterfütterung gibt es in fast jedem Handel zu kaufen. Doch welches ist wirklich geeignet?

In Bau- und Supermärkten findet man z.B. Meisenknödel und Fett-Streufutter. Die Qualität des Futters ist oft minderwertig und häufig mit Weizenkörnern gestreckt, welche selten von Vögeln gefressen werden. Hochwertiges Vogelfutter aus dem Zoofachhandel ist empfehlenswert, da es die Bedürfnisse verschiedener Vogelarten abdeckt und weniger ungenutztes Futter enthält.

Eine gute Mischung kann zum Beispiel aus Sonnenblumenkernen, einer Körnermischung und Rosinen, Obst und Haferflocken für die Weichfresser bestehen. Meisenknödel kann man einfach aus einem Gemisch aus Fett und geeigneten Körnern herstellen. Diese kommen auch ohne ein Plastiknetz aus, in dem sich Vögel verfangen können.

Auf keinen Fall sollte man salzhaltige Nahrung verfüttern oder Brot anbieten, da es zu schnell im Magen aufquillt und Tiere daran verenden könnten. Zusätzlich zu den Futtermitteln sollten im Garten auch natürliche Nahrungsquellen zur Verfügung stehen, z.B. in Form von Sträuchern wie dem Schneeball oder der Vogelmyrte.

Wasser anbieten

Bieten Sie zusätzlich das ganze Jahr über Wasser an. Am besten nehmen Sie dafür eine flache Schale. Wenn Sie zusätzlich noch einen Stein hineinlegen können auch kleinere Vögel nicht ertrinken. Bieten Sie das Wasser an einer Stelle an, wo die Vögel eine gute Übersicht auf ihr Umfeld haben und schnell Schutz finden. Achten Sie auf Hygiene und wechseln Sie das Wasser bei frostigen Temperaturen regelmäßig.

Mit diesen Tipps können Sie dazu beitragen, dass Wildvögel den Winter gut überstehen und gleichzeitig die Artenvielfalt in Ihrer Umgebung fördern.

Für weitere Informationen besuchen Sie die Webseite des NABU oder wildvogelhilfe.org





Fledermausschutz auf Hof Huppenhardt

Vier von unseren 24 einheimischen Fledermausarten sind vom Aussterben bedroht! Man darf nicht nur den Tieren selbst keinen Schaden zufügen, sondern auch ihre Quartiere und Schlafplätze nicht zerstören. Für den dramatischen Bestandsrückgang gibt es viele Gründe: die Vernichtung von Jagdbiotopen, Einsatz von Insektiziden, aber auch der immer zunehmende Straßenverkehr sowie Störungen und Vandalismus wirken sich negativ auf unsere Fledermauspopulationen aus. Fledermäuse spielen eine entscheidende Rolle bei der Bestäubung von Pflanzen und der Regulation von Insektenpopulationen, weshalb ihr Schutz besonders wichtig ist.

Fledermäuse halten Winterschlaf, meist von November bis März. So überdauern sie die Insektenarme Jahreszeit. Sie suchen dazu kühle, feuchte und frostfreie Höhlen oder andere natürliche Verstecke auf. Im Winterschlaf senken sie ihren Herzschlag und ihre Atemfrequenz und damit auch ihren Wärmeverlust.

Fledermauskästen als Rückzugsort

Um den Fledermäusen besonders während der warmen Monate zusätzlichen Schutz zu bieten, kann man Fledermauskästen aufhängen. Diese lassen sich fertig kaufen oder, wenn man etwas handwerkliches Geschick hat, auch selber bauen. Der Winter ist die beste Jahreszeit, um Kästen aufzuhängen oder zu reinigen, damit sie im Frühjahr einzugsbereit sind.

Fledermauskästen spielen eine essenzielle Rolle im Schutz und der Erhaltung von Fledermauspopulationen. Sie dienen den Tieren als sicheres Zuhause, in dem sie ihre Jungen aufziehen, sich ausruhen und schlafen können. In der Regel bestehen diese Kästen aus Holz und bieten einen Schutz vor extremen Wetterbedingungen, Raubtieren und menschlichen Störungen.

Fledermauskästen sind so konstruiert, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Fledermausarten gerecht werden. Ein Schlüsselfaktor ist die Größe des Einfluglochs, das je nach Art variiert. Darüber hinaus gibt es verschiedene Formen von Fledermauskästen. Runde Kästen bieten Platz für größere Fledermauskolonien, und werden eher von den Baumhöhlenbewohnern bezogen, etwa Arten wie Kleinabendsegler, Braunes Langohr und die Bechsteinfledermaus. Flache Kästen hingegen sind für kleine Familien geeignet, und ziehen Spaltenbewohner an. Zu diesen Arten zählen beispielsweise die Zwergfledermaus oder die Breitflügelfledermaus.

Fledermauskästen auf dem Hof

Auf Hof Huppenhardt befinden sich insgesamt zehn Fledermauskästen auf dem Gelände. Einige von ihnen sind in luftiger Höhe platziert, um optimalen Schutz vor Katzen zu bieten. Weitere Kästen sind leicht zugänglich und gut sichtbar positioniert, um die Beobachtung der Fledermäuse von unten zu ermöglichen.

Durch diese relativ einfachen Maßnahmen trägt Hof Huppenhardt aktiv zur Erhaltung und Förderung der heimischen Fledermauspopulationen bei.

Fledermauskästen auf Hof Huppenhardt





Darauf sollte beim Aufhängen von Fledermauskästen geachtet werden:

Wahl des Aufhängungsorts:

- Rundkästen an soliden Bäumen befestigen
- Flachkästen an Gebäudewänden anbringen
- Kästen in einer Höhe von 3-5 Metern aufhängen, um Katzenangriffe zu verhindern
- Optimale Ausrichtung beachten:
- Ideale Ausrichtung von Südost bis Nordwest
- Alternativ möglich: Nordwest bis Ost
- Ein kühler Hangplatz ist bei großer Hitze im Sommer überlebenswichtig
- Berücksichtigung der Umgebung:
- Fledermauskästen in der Nähe von Nahrungs- und Wasserquellen aufhängen, um den Zugang für Fledermäuse zu erleichtern
- Kästen an einem ruhigen Ort positionieren
- Windschatten bieten
- Hindernisfreier Einflug ohne störende Objekte sicherstellen

WENN SIE NÄHERE
INFORMATIONEN ZU
FLEDERMÄUSEN ODER
FLEDERMAUSKÄSTEN MÖCHTEN,
SCHAUEN SIE DOCH MAL AUF
DER SEITE
WWW.FLEDERMAUSSCHUTZ.DE
VORBEI.



UNSERE NEUE PROJEKTLITERIN STELLT SICH VOR

Nora Leuschner verstärkt seit Juli dieses Jahres das Team des ETN als neue Projektleiterin.

Die Biologin bringt nicht nur umfassendes Fachwissen und langjährige Erfahrung in der Projektarbeit mit, sondern hat auch ein riesiges Herz für alles, was krecht und fleucht.

Ihre Leidenschaft für den ehrenamtlichen Naturschutz wurde bereits in jungen Jahren geweckt. Schon als kleines Mädchen hat sie ihren Vater bei seiner Vereinsarbeit tatkräftig unterstützt: Kopf-

weiden schneiden, Nistkästen säubern und Vogelstimmenexkursionen im Morgengrauen gehörten da zum Programm der angehenden Biologin.

Sie betreut nun unter anderem die Tierarztmobile in Bottrop und Bonn sowie das „Vernetzte Rainland“, unser Insektenschutzprojekt. „Mir macht die Arbeit an diesen Projekten großen Spaß“, so Frau Leuschner. „Ich beschäftige mich beim ETN mit Themen, die mir persönlich sehr wichtig sind, was für mich absolut motivierend ist. Auch die Arbeit in einem so engagierten und kreativen Team ist echt toll!“ Dass sie aus ihrem Bürofenster auf Pferde, Esel und Truthähne des Hof Huppenhardt schauen kann, ist da noch ein zusätzlicher Bonus...

FREIWILLIGE ARBEIT AUF HOF HUPPENHARDT

Ohne die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfenden und Freiwilligen wäre der Einsatz des ETN kaum möglich. Besonders die Arbeit auf unserem Tierschutzhof Huppenhardt ist zeitintensiv. Umso dankbarer sind wir, dass uns in diesem Jahr gleich vier junge Menschen mit Motivation und Tatendrang unterstützen. Im Folgenden stellen sie sich Ihnen vor.

Joe

Mein Name ist Joe Börder, ich bin 16 Jahre alt und absolviere seit August 2023 auf Hof Huppenhardt ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Ich bin mit Tieren aufgewachsen und hatte schon immer den Wunsch, nach der Schulzeit mit Tieren zu arbeiten. Aber nicht nur um die Tiere zu streicheln oder zu kuscheln, sondern vor allem, weil ich den Tieren ein schönes Leben ermöglichen möchte.

Hier auf Hof Huppenhardt wird das perfekt umgesetzt, da ich 1-mal pro Woche einen Tierbeschäftigungstag habe, an dem ich mich nur um die Tiere kümmern und sie pflegen kann. Außerdem habe ich 2 Tage in der Woche, wo ich mich um verschiedenes kümmere, z.B. das Ausmisten, Tiere auf die Weide bringen, füttern und noch viel mehr, damit es den Tieren gut geht. Hier wird alles gedeckt, was ich sehr gerne mache und was mir auch Spaß macht. Außerdem habe ich 2 Tage, an denen ich im Büro bin, wo ich ebenfalls viel lernen kann.

Ich bin sehr glücklich, mein FÖJ auf Hof Huppenhardt machen zu können und freue mich auf die nächsten Monate.

Lukas

Mein Name ist Lukas Kolbeck und ich bin 20 Jahre alt. Ich bin zurzeit auf dem Hof Huppenhardt im Rahmen meines Bundesfreiwilligendienstes tätig. In meinem Leben habe ich schon immer viel mit Tieren zu tun gehabt, weshalb ich mich sehr über die Chance gefreut habe, auf Hof Huppenhardt mithelfen zu dürfen.

Ich bin hier, da es mir sehr viel Spaß bereitet, mich mit Tieren jeglicher Art zu beschäftigen.

Zu meinen Aufgaben auf dem Hof gehören sowohl die Versorgung der Tiere sowie deren Pflege. Aber auch im Büro darf ich meine Erfahrungen sammeln. Meine Aufgaben reichen von Recherche für die RespekTiere über das Verfassen von Social Media Beiträgen bis zum Schreiben von längeren Texten.

Ich habe gehofft, meinen Bundesfreiwilligendienst auf Hof Huppenhardt absolvieren zu können, da ich mir die Arbeit auf diesem als sehr vielseitig sowie erfüllend vorgestellt habe und diese Erwartungen wurden bisher nicht enttäuscht.



Mariel

Mein Name ist Mariel Westrup, ich bin 21 Jahre alt und wohne seit einem Jahr in Köln. Ich bin auf dem Bauernhof meiner Großeltern aufgewachsen und hatte schon als kleines Kind Freude daran, dort unterstützend dabei sein zu können. Zudem habe ich schon immer eine Leidenschaft für das Reiten sowie die Arbeit mit dem Pferd insgesamt.

Auf Hof Huppenhardt absolviere ich 2023/2024 einen Bundesfreiwilligendienst.

Diese Beschäftigung habe ich für mich ausgewählt, da ich viel Freude an der Arbeit mit und der Versorgung von Tieren habe und ich hier einen Beitrag zum Tierschutz leisten kann. Des Weiteren interessiere ich mich schon immer für den Tier- und Naturschutz.

Zwei Tage pro Woche verbringe ich im Büro, hierbei kümmere ich mich beispielsweise um die Social-Media-Posts, die Recherche für die Respekt-Tiere, aber auch einige andere Dinge gehören dazu. Die anderen Tage gehören ganz der Erledigung der anfallenden Hofarbeiten, welche sich hauptsächlich auf die Versorgung und Pflege der Tiere beziehen.

Bis jetzt bin ich sehr glücklich, auf dem Hof Huppenhardt bei der vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeit unterstützen zu können und dabei viel Neues zu lernen. Außerdem macht es Spaß, zu einem schönen Leben der Tiere auf dem Hof beitragen zu können.



Annabell

Mein Name ist Annabell Einicke, ich bin 19 Jahre alt und mache ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf Hof Huppenhardt.

Da ich schon immer Spaß an der Arbeit mit Tieren hatte und hier einen aktiven Beitrag im Tierschutz leisten kann, habe ich mich für das FÖJ entschieden. Außerdem interessiere ich mich sehr für den Tier- und Umweltschutz und möchte später in diesem Bereich arbeiten.

Zu meinen Aufgaben gehört die Arbeit auf dem Hof und im Büro. Dies sind zum einen alle Aufgaben die bei der Tierpflege anfallen, wie das Säubern der Ställe und Bewegen der Tiere und zum anderen die Vorbereitung des Tierschutzunterrichtes, das Fotografieren der Tiere und weitere Aufgaben.

Mich begeistert, dass die Arbeit auf dem Hof so abwechslungsreich ist und ich viel neues lernen kann. Außerdem kann man miterleben, wie unsere Schützlinge wieder aufblühen und neues Vertrauen fassen.



ZWISCHEN FREUDE UND TRAUER

Unser Tierschutzhof in Much, der sich auf rund zehn Hektar mitten im Grünen erstreckt, ist ein Zufluchtsort für ehemalige „Nutztiere“. Es ist ein Ort, an dem Leid und Trauer ebenso alltäglich sind wie Glück und Freude. Aktuell leben rund 100 Tiere bei uns ein artgerechtes Leben, darunter Pferde, Esel, Ziegen, Kühe, Schafe, Hühner, Enten und Truthähne. Wir schauen zurück auf ein bewegendes Jahr.

Das Leben auf Hof Huppenhardt kommt nie zum Stillstand. Immer wieder erreichen uns Hilferufe von Privatpersonen, die sich aufgrund von Alter, Krankheit oder anderen Schicksalsschlägen nicht mehr um ihre Schützlinge kümmern können. Oft werden Tiere aber auch vor der Schlachtung gerettet oder aus schlechter Haltung vom Veterinäramt beschlagnahmt. Andere Tiere wiederum werden verletzt oder verwaist aufgefunden und zu uns gebracht. Sie alle erhalten von den Tierpflegerinnen und Tierpflegern die individuelle Zuwendung, die sie benötigen.

Auch wenn die Gründe, aus denen ihr Weg zu uns führt, unterschiedlich sind, vereint sie eins: Sie bekommen die Chance auf einen Neuanfang. Sie müssen keinen Nutzen mehr erfüllen und werden so akzeptiert, wie sie sind.

Der Tierbestand auf Hof Huppenhardt fluktuiert stetig. Während wir regelmäßig Tiere in ein glückliches Für-Immer-Zuhause bei tierliebenden Menschen vermitteln können, ist Hof Huppenhardt aber auch insbesondere für alte und kranke Tiere der Ort, an dem sie ihren Lebensabend verbringen dürfen.

Unsere Neuankömmlinge und ihre Schicksale

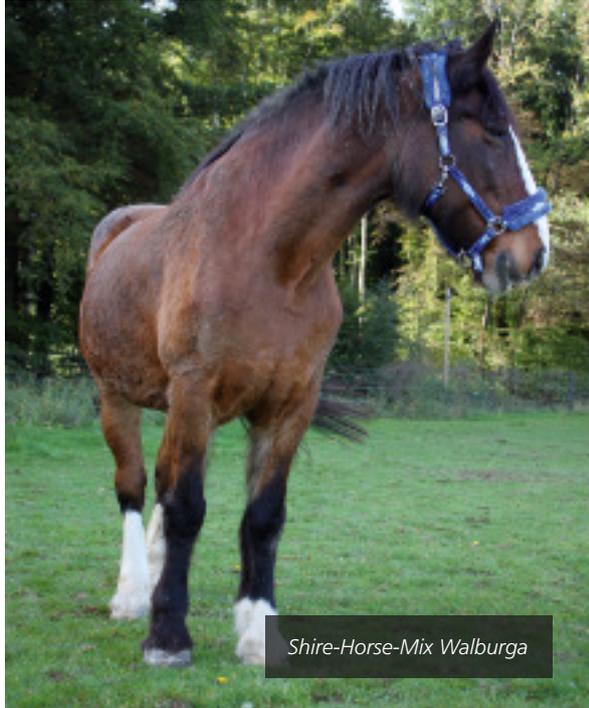


Ziegen-Opa Friedrich

Für den schüchternen Ziegen-Opa Friedrich war Hof Huppenhardt nur ein kurzer Zwischenstopp auf seiner Reise durch das Leben. Der 14-jährige Ziegenbock kam im März zu uns, nachdem sein Partnertier im alten Zuhause leider verstarb. Bei uns fand Friedrich in Ernesto von Horn einen vorübergehenden Mitbewohner, denn bereits fünf Monate nach seinem Auszug stand die Weiterreise an. Tierliebende Menschen schenken Friedrich ein Zuhause und die Chance, seinen Lebensabend liebevoll umsorgt zu verbringen.

So kam es, dass sich Friedrich und Carlos, ein dreijähriger Artgenosse, nur recht kurz beschnuppern konnten. Carlos zog im Mai auf Hof Huppenhardt ein, da seine Vorbesitzer überfordert mit dem hübschen Kerl waren. Sie wandten sich hilfeschend an uns und berichteten, dass

sich Carlos insbesondere bei den Kindern der Familie angriffslustig zeigte. Wir haben ihn hingegen als neugierigen und freundlichen Vertreter seiner Art kennengelernt.



Shire-Horse-Mix Walburga

Dass hinter Schicksalen von Tieren auch oftmals Schicksalsschläge von Menschen stecken, zeigen die Geschichten von unsere Pferden Walburga und Svetlana. Ihr Weg führte zu uns, da sich ihre Familien aus Krankheits- und Altersgründen nicht mehr um ihre Lieblinge kümmern konnten. Die wunderschöne Walburga wurde von ihrer Vorbesitzerin als Fohlen mit der Flasche aufgezogen. Dementsprechend eng war die Bindung zwischen Mensch und Tier. Die 24-jährige Shire-Horse-Mix-Stute ist sehr zutraulich, verschmust und in der Herde eher rangniedrig. Alterstypisch leidet Walburga an Cushing und Arthrose.



Rüstige Rentnerin Svetlana

Svetlana, ein Reitpony-Araber-Mix, feierte kurz nach ihrem Einzug auf Hof Huppenhardt ihren 30. Geburtstag. Auch sie konnte in ihrem alten Zuhause aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausreichend versorgt werden. Ihr Alter merkt man der hübschen Pferde-Oma kaum an. Die grundsätzlich freundliche Stute gehört definitiv zum Typ „rüstige Rentnerin“ und weiß, wie sie ihren Kopf durchsetzen kann.



Solskin bei ihrer Ankunft...



... und einige Wochen später

Eine deutlich sichtbare Wandlung hat die liebenswerte Isländer-Stute Solskin schon wenige Wochen nach ihrer Ankunft auf unserem Tier-schutzhof durchgemacht. Als wir sie im Juli aufnahmen, konnte man jede einzelne ihrer Rippen sehen, da sie sich in einem sehr schlechten Ernährungszustand befand. Woran das lag, ist bis heute unklar. Zum Glück ist davon mittlerweile nichts mehr zu sehen. Solskin Futterte, was das Zeug hält, und sieht heute glücklicher und sehr viel gesünder aus.



Enyo und seine Hühnerschar

Von gefundenen Tieren

Auch wenn man es auf den ersten Blick nicht vermutet, haben Hahn Enyo und Kater Muffin etwas gemeinsam: Sie landeten als Fundtiere auf Hof Huppenhardt und wurden scheinbar von niemandem vermisst. Muffin wurde im Mai wenige Kilometer von Hof Huppenhardt entfernt angefahren. Doch der verschmuste Kater hatte Glück im Unglück, denn die Fahrerin des Unfallwagens war eine Tierfreundin, die den armen Kerl einfing und zu uns brachte. Nach der Behandlung in einer Tierklinik gab es Entwarnung. Muffin hatte sich bei dem Unfall zum Glück nur ein paar Schürfwunden zugezogen. In unserer Katzenstation konnte er sich dank der liebevollen Pflege unseres Tierpflege-Teams schnell von dem Schreck und seiner anschließenden Kastration erholen. Leider konnten wir auch nach mehreren Aufrufen niemanden ausfindig machen, der nach ihm suchte. Seine Glückssträhne war aber noch nicht zu Ende: Muffins Finderin hatte ihn ins Herz geschlossen und entschied sich, ihn bei sich aufzunehmen. Fundtiere dürfen erst nach einem halben

Jahr vermittelt werden, daher war die Familie vorerst seine Pflegestelle. Inzwischen wurde der Kater aber von seinen neuen Menschen adoptiert und lebt ein erfülltes Katzenleben.

Der schöne Enyo wurde hingegen vom Ordnungsamt aufgegebelt und ins Tierheim Troisdorf gebracht. Da er dort nicht optimal gehalten werden konnte, übernahmen wir ihn – er wohnt bis heute auf Hof Huppenhardt.

Im neuen Zuhause

Gleich zu Beginn des Jahres konnten wir den ersten unserer Schützlinge in ein neues Zuhause vermitteln: Pony Klara fand ihre neuen Menschen. Diese hatten sich schnell in die hübsche und selbstbewusste Stute verguckt. Bei ihrer Freundin Emma dauerte es ebenfalls nicht lange, bis sie ihrer neuen Besitzerin den Kopf verdreht hatte und ihre sieben Sachen packen durfte.

Neben Bock Friedrich durften vier weitere unserer Ziegen dieses Jahr ein neues Abenteuer beginnen. So packten Helga und Elisabeth gemeinsam ihre Koffer, genau wie die beiden Rabauken Paul und Teddy.

Besonders haben wir uns außerdem für das kleine Karlchen gefreut. Der kleinwüchsige Quessant-Bock hatte nämlich so einige Ansprüche an sein neues Zuhause, sodass sich die Suche nach den passenden Menschen ähnlich gestaltete wie die nach der Nadel im Heuhaufen. Karlchens niedliches Aussehen konnte nämlich hier und da täuschen: Auch wenn er nie etwas Böses im Sinn hatte, konnte es für die Schienbeine seines menschlichen Personals durchaus etwas schmerzhaft werden, wenn er seinen Unmut mit seinen kleinen Hörnern und viel Anlauf kundtat. Zudem ist Karlchen ein Kryptorchide und konnte daher nicht kastriert werden, sodass für ihn nur ein Zusammenleben mit Böcken möglich war. Diese durften außerdem nicht viel größer sein als der kleine Zwerg, damit er nicht aus der Herde ausgeschlossen wird.

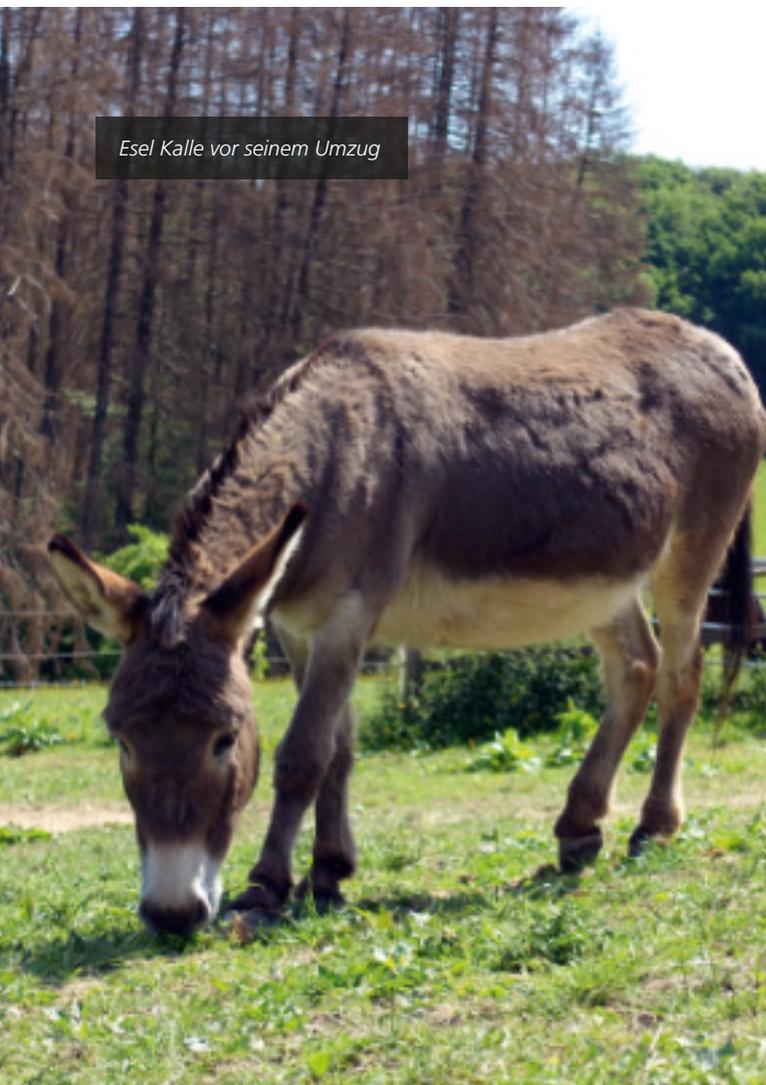
Umso glücklicher sind wir, dass wir besagte Nadel im Heuhaufen gefunden haben und Karlchen



Karlchen genießt die saftige Weide

heute in einer bunten Herde, bestehend aus verschiedenen Tierarten, und bei verständnisvollen Menschen leben darf.

Für unseren süßen Esel Kalle war es mit 18 Jahren an der Zeit, noch einmal ein neues Abenteuer zu beginnen. Tierliebe Menschen waren auf der Suche nach einem Partnertier für ihren Esel. Schnell hatten sie sich in Kalle verliebt und so dauerte es nicht lange, bis auch er ausziehen durfte.



Esel Kalle vor seinem Umzug

Reise über die Regenbogenbrücke

Der Kreislauf des Lebens wird auf Hof Huppenhardt, wo Glück und Leid so nah beieinanderliegen, besonders spürbar. In diesem Jahr mussten wir einige schmerzhaft Abschiede miterleben.

Poldi, unser Urgestein, stand symbolisch für das Leben, das jede Kuh verdient hat – frei und geliebt. Dieses Leben hatte er seiner Mutter Conny zu verdanken, mit der er seit Juni auf der anderen Seite der Regenbogenbrücke vereint ist. Conny gehörte einem Milchviehbetrieb, und als sie scheinbar nicht mehr trächtig werden konnte, sollte ihr Leben auf der Schlachtbank enden. Denn nur Kühe, die trächtig sind oder kürzlich Kälbchen geboren haben, können Milch geben. Doch dieses Schicksal wollte Conny nicht akzeptieren und so nahm sie all ihren Mut und Überlebenswillen zusammen und floh vor dem Schlächter. Nachdem sie einige Tage quer durch den Rhein-Sieg-Kreis irrte, konnte sie auf dem Gelände eines Kindergar-



Unser blinder Liebling Ivan

tens eingefangen und dann von Tierschützerinnen und Tierschützern freigekauft werden und kam so zu uns. Auf Hof Huppenhardt stellte sich dann heraus, dass sie ein kleines Geheimnis in ihrem Bauch trug: Poldi. Gemeinsam verbrachten sie über zehn glückliche Jahre bei uns, bis Conny 2021 aus Altersgründen verstarb. Nun verließen auch unseren Riesen Poldi die Kräfte. Aufgrund eines Abszesses am Bein mussten wir ihn erlösen. Wir und seine Kuhfreundin Resli vermissen ihn sehr.

Pferd Ivan gehörte ebenfalls zu den Urgesteinen auf Hof Huppenhardt, denn, wie Poldi, war er einer der ersten Bewohner Hof Huppenhardts. Zusammen mit seiner besten Freundin Paula kam er 2005 zu uns, nachdem die beiden von einem Schlachtpferdetransport aus Osteuropa gerettet werden konnten. Nicht nur dieses traumatische Erlebnis, sondern auch die darauffolgenden Jahre schweißten die beiden eng zusammen. Denn Ivan ist vor einiger Zeit aufgrund einer periodischen Augenentzündung komplett erblindet – eine Veränderung, die sich anfangs auch in seinem Verhalten in Form von Verunsicherung und Angst bemerkbar machte. Doch dank des Beistandes seiner Paula und der liebevollen Fürsorge des Tierpflegepersonals und einer engagierten Ehrenamt-

lerin konnte Ivan schließlich wieder Vertrauen fassen und kam seitdem gut mit seiner Erblindung zurecht. In den letzten Wochen machte ihm jedoch sein stolzes Alter von 34 Jahren immer mehr zu schaffen, bis er schließlich nicht mehr aufstehen konnte und wollte. Auch ihn vermissen wir immer noch sehr, sind uns aber sicher, dass er nun über Paula und all seine Liebsten wacht.

Ein ähnlich einmaliges Duo bildeten Joe und Susanna. Vor fast 15 Jahren führte der Weg der beiden Ziegen zu uns. Seither waren sie unzertrennlich und gehörten sozusagen zum Inventar. Joe litt seit vielen Jahren an Epilepsie und seine Partnerin stand ihm in guten wie in schlechten Zeiten immer zur Seite, schenkte ihm Sicherheit und half ihm dabei, sich von seinen Anfällen zu erholen. Susanna zog im Juni in den Ziegenhimmel und Joe folgte nur zwei Monate später, nachdem er sich von seinem letzten Anfall nicht mehr erholte. Es schenkt uns etwas Trost, dass sie sich nun wieder gegenseitig eine Stütze sein können.

Manchmal meint es das Schicksal einfach nicht gut. Gleich zwei unserer Pferde wurden plötzlich und schmerzhaft aus dem Leben gerissen. Sowohl Apartino als auch Igor litten an einer schweren



Unser Urgestein Poldi

Kolik und mussten erlöst werden. Apartino kam vergangenes Jahr nach Hof Huppenhardt und wurde dank seiner liebenswerten Art von allen ins Herz geschlossen. Wir sind froh, dass wir ihm

einen schönen Lebensabend beschern konnten, auch wenn er kürzer war als gedacht.

Igors Weg führte bereits vor rund drei Jahren gemeinsam mit seinem besten Freund Gerry zu uns. Die beiden liebten es, zusammen über die Weide zu galoppieren. Dies ließ sich Igor trotz seines hohen Alters und seiner Vorerkrankungen nicht nehmen. Obwohl er an Arthrose und COPD litt, sprühte er förmlich vor Energie und Lebenslust. Umso trauriger stimmt es uns, dass sein Leben so früh endete. Wir alle, aber insbesondere seine bessere Hälfte Gerry vermissen ihn schmerzlich.

Auch wenn der Abschied von einem unserer geliebten Schützlinge immer schwerfällt, gehört der Tod leider ebenso zum Alltag eines Tierschutzhofs dazu wie die Freude über eine Vermittlung.

Daher freuen wir uns auch weiterhin auf das kommende Jahr und auf viele Tiere, denen wir ein besseres Leben schenken können und die wir in ein neues Zuhause vermitteln können.



Unser süßer Rentner Igor



DIE CHANCE AUF EIN NEUES LEBEN

Hof Huppenhardt ist kein klassischer Gnadenhof, sondern ein Tierschutzhof. Dies bedeutet, dass wir für einige unserer Schützlinge noch ein neues Zuhause suchen. Über soziale Medien, unsere Website und vereinzelt auch über die Printmedien stellen wir unsere tierischen Bewohner vor und bekommen so regelmäßig Anfragen von Menschen, die auf der Suche nach dem passenden tierischen Wegbegleiter sind.

Anders als in einem Tierheim für Katzen, Hunde und andere Kleintiere, steckt hinter der Vermittlung unserer Tiere meist ein mehrwöchiger Prozess. Nach der ersten Kontaktaufnahme besuchen uns die potentiellen neuen Halterinnen und Halter auf Hof Huppenhardt. In ihrer gewohnten Umgebung lernen die Tiere ihre Interessentinnen und Interessenten ganz in Ruhe kennen. Meist stellt sich recht schnell heraus, ob die Chemie

zwischen allen Beteiligten stimmt. Auch unsere Tierpflegerinnen und Tierpfleger, die ihre Schützlinge in und auswendig kennen, merken bei diesem ersten Treffen, ob eine Vermittlung im Sinne der Tiere wäre. Oft haben wir Tiere, deren Vermittlung auf Grund von Erkrankungen oder Verhaltensweisen mit besonderen Voraussetzungen verknüpft ist, und auch das wird bei einem ersten Treffen besprochen.

Wenn das erste Kennenlernen positiv verlaufen ist, vereinbaren sie einen Termin vor Ort bei den Interessentinnen und Interessenten, um das potentielle Für-Immer-Zuhause für das entsprechende Tier zu begutachten und zu prüfen, ob alle Gegebenheiten stimmen. „Falls es Dinge gibt, die nicht optimal für die Tierhaltung sind, dann geben wir den Leuten aber auch immer eine Chance und Zeit, die entsprechenden Voraussetzungen durch Umbauarbeiten oder Ähnliches zu erfüllen“, weiß Gianna Skroblin, die Hofleiterin.

Wenn die Vorkontrolle positiv verlaufen ist, dann dürfen unsere Schützlinge ihre kleinen Köfferchen packen und in ein neues Abenteuer starten. Insbesondere bei Tieren, für die der Transport im Anhänger besonders großem Stress verbunden ist, achten wir darauf, dass sie in einem recht kleinen Radius vermittelt werden, so dass die Fahrt ins neue Zuhause so kurz wie möglich ist.

Nachdem sie in ihrem neuen Heim angekommen sind, bekommen sie erst einmal jede Menge Zeit,

um sich mit der Umgebung, ihren neuen Menschen und tierischen Mitbewohnern vertraut zu machen. Unsere Tierpflege-Team steht dabei jederzeit für Rückfragen zur Verfügung und berät gerne zur Tierhaltung.

Sind ein paar Wochen vergangen, steht ein Besuch durch eine Tierpflegerin oder einen Tierpfleger im neuen Zuhause an. In den seltensten Fällen verläuft die Vergesellschaftung so schlecht, dass die Tiere wieder zurück nach Hof Huppenhardt kommen müssen. Meist erleben wir sie in ihrem neuen Heim nach kurzer Zeit so, als hätten sie nie woanders gewohnt.

Tieren, die oftmals schon schlimme Dinge erlebt haben, eine Chance auf einen Neuanfang zu geben ist eine sehr erfüllende Aufgabe, für die es sich lohnt, unermüdlich nach den passenden Menschen zu suchen, die ihnen diesen Neuanfang schenken. So werden Mensch- und Tierleben gleichermaßen bereichert.

Tommy und Billy im neuen Zuhause





UNSERE SORGENKINDER

Auf Hof Huppenhardt gibt es kaum einen Bewohner, der nicht auf spezielle medizinische Zuwendung angewiesen ist. Sei es aufgrund des hohen Alters oder einer Vorerkrankung. In diesem Jahr standen leider gleich mehrere kostspielige Eingriffe an.

Felix plagt die Hufrehe

Unser liebenswerter Esel Felix leidet schon seit langem an Hufrehe. Es handelt sich dabei um eine Erkrankung, die insbesondere ältere Pferde und Esel plagt. Sie entsteht oftmals durch zu kohlenhydratreiche Nahrung, welche im Körper zu einer Art Vergiftung führt und sich schmerzhaft auf die Hufe auswirkt. Im Prinzip handelt es sich dabei um eine

Entzündung der Huflederhaut, die das Hufbein mit der Hornkapsel verbindet. Bei einer Entzündung schwillt diese an und die Blutzirkulation wird im Huf zusätzlich gestört. Heilbar ist die Krankheit nicht - man kann ihr jedoch mit dem richtigen Futter, dem passenden Gehege und Medikamenten entgegenwirken.

Während viele unserer Pferde so gut mit der Krankheit zurechtkommen, gab es bei Felix in der Vergangenheit immer öfter Phasen, in denen sich die Hufrehe schmerzhaft bemerkbar machte. Daher musste der 23-jährige Opa im September in einer Spezialklinik behandelt werden. Dort bearbeitete man seine Hufe und stellte ihn medikamentös neu ein - mit Erfolg. Wir sind sehr froh darüber, dass es ihm endlich besser geht und er wieder zu Hause bei seinem besten Freund Timo ist.

Auch diese Behandlung war mit 3.900 Euro sehr kostspielig. Unter dem Verwendungszweck „Klinikaufenthalt Felix“ werden Spenden gesammelt.

Habakuks Zahn-OP

Der leidige Besuch beim Zahnarzt – für uns alle gehört er von Zeit zu Zeit dazu. Im Frühjahr war es für unseren charismatischen Esel-Opa Habakuk so weit. Dem Tierpflegepersonal war aufgefallen, dass sich sein Fressverhalten geändert hatte. Nach einer Vorbehandlung durch Tiermedizinerinnen und Tiermediziner auf dem Hofgelände stand fest, dass ein stationärer Klinikaufenthalt notwendig ist.

Seine Zahnzwischenräume mussten mit Kunststoff aufgefüllt und ein Zahn musste sogar entfernt werden. Alle Hofmitarbeitenden waren unglaublich erleichtert, dass sich der 27-jährige Esel-Senior von dem Eingriff unter Narkose gut erholte und schon nach einigen Tagen in sein gewohntes Umfeld zurückkehren konnte. Eine Zeit lang musste Habakuk einen Fressschutz tragen, da er aufgrund der Operation erst einmal kein Heu fressen durfte. Inzwischen ist jedoch wieder alles beim Alten und er kann genüsslich auf der Weide grasen.

Die Zahn-OP war mit hohen Kosten verbunden. 2.200 Euro kamen durch die Vor- und Nachsorge, den Eingriff selbst und die Unterbringung in der Tierklinik zusammen. Wer dem ETN helfen möchte, die Kosten aufzufangen, kann unter dem Verwendungszweck „Habakuk Zahn-OP“ spenden.

WIR DANKEN
FÜR IHRE
SPENDE!



Großer Eingriff für Goldfee

Ebenfalls im Frühjahr zog sich Goldfee, eine 30-jährige Württemberger-Stute, eine schwerwiegende Augenentzündung an ihrem rechten Auge zu. Über mehrere Wochen versuchten unsere Tierpflegerinnen und Tierpfleger, der Entzündung durch Augentropfen, die sie Goldfee mehrmals am Tag verabreichten, entgegenzuwirken. Doch leider besserte sich ihr Zustand nicht, sodass die Entscheidung getroffen werden musste, das Auge entfernen zu lassen. Augenentzündungen verursachen bei Pferden oftmals ein Druckgefühl im Kopf und starke Kopfschmerzen, sodass die Entfernung für die Tiere meist eine Erleichterung darstellt. Glücklicherweise liefen Operation und Heilung vollkommen problemlos ab. Goldfee scheint sich sehr schnell an die einseitige Erblindung gewöhnt zu haben und lässt sich heute gar nichts mehr von dem einschneidenden Eingriff anmerken.

Finanziell hinterließ die Augen-OP jedoch große Spuren, denn die Kosten beliefen sich auf stolze 3.880 Euro. Daher sind wir als gemeinnütziger Verein für jede Spende unter dem Verwendungszweck „Goldfees Augen-OP“ dankbar.

Spendenaufrufe gelten nicht für Rheinland-Pfalz.

BITTE SPENDEN SIE

PER PAYPAL AN:

S.SCHMITZ-BRETZKE@ETN-EV.DE

ODER PER
ÜBERWEISUNG AN:

HOF HUPPENHARDT
KREISSPARKASSE KÖLN
IBAN: DE22 3705 0299 0007 0070 06
BIC: COKSDE33XXX





Unsere Geschenkpatenschaft

Mit einer Patenschaft über eines der Tiere auf dem ETN-Tierschutzhof Huppenhardt machen Sie einem (tier-)lieben Menschen eine Freude und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Tierschutz.

BEI ÜBERNAHME EINER
PATENSCHAFT ERHALTEN SIE
EINE URKUNDE ZU IHREM TIER
UND EIN PERSÖNLICHES GESCHENK.

Ja, ich möchte eine Patenschaft für _____ (Tiername) verschenken.

Die Fördersumme für die Patenschaft beträgt _____ Euro im Monat (Mindestbetrag 5€).

Zahlbar: monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Vor- und Zuname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail/Telefon: _____

Die Fördersumme übermittle ich...

per SEPA-Lastschriftmandat

IBAN: _____ BIC: _____

Kontoinhaber: _____ Kreditinstitut: _____

Hiermit ermächtige ich den ETN e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

per Überweisung an IBAN: DE 52 3705 0299 0007 0070 48, BIC: COKSDE33XXX

Die Patenschaft beginnt, sobald der erste Betrag auf dem Konto des ETN verbucht ist.

Die Patenschaft gilt für ein Jahr und ist jederzeit kündbar.

Die Patenschaft soll ein Geschenk sein für:

Vor- und Zuname:

Bitte schicken Sie die Patenschaftsurkunde an die folgende abweichende Adresse:

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Ort, Datum

Unterschrift





VOM UNGLÜCK ZUM NEUANFANG

Im März 2022 löste ein technischer Defekt einen Brand in einem Wohngebäude auf dem Tierschutzhof des ETN aus und machte das Haus unbewohnbar. Nun schreitet der Wiederaufbau des Fachwerkhauses und des danebenliegenden Neubaus mit großen Schritten voran.

Über anderthalb Jahre ist es nun her, dass sich für zwei Mitarbeitende von Hof Huppenhardt und ihre Familien schlagartig alles änderte. Früh am Morgen bemerkte eine Tierpflegerin die Rauchentwicklung und alarmierte die Feuerwehr. Allein dem großartigen und schnellen Einsatz der Feuerwehrleute ist es zu verdanken, dass die Flammen nicht auf umliegende Gebäude übersprangen und so weder Mensch noch Tier zu Schaden kamen. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals von ganzem Herzen bedanken.

Die Auswirkungen des Brandes sind dennoch verheerend: Ein Großteil des Wohnhauses wurde so stark beschädigt, dass es nicht mehr bewohnbar war und komplett abgerissen werden musste. Die beiden Familien, die in dem Gebäude wohnten, verloren ihr Hab und Gut und mussten auf die Schnelle notdürftig eine vorübergehende Unterkunft finden. Im Frühjahr 2023 hat der Wiederaufbau des Gebäudes begonnen, und es ist hoffentlich Ende dieses Jahres bereit zum Einzug. Bereits bevor dem ETN die Baugenehmigung

vorlag, sicherten regionale Handwerksunternehmen ihre Unterstützung zu. Viele von ihnen fühlen sich mit Hof Huppenhardt schon viele Jahre verbunden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten für ihren schnellen Einsatz, ihre Kooperationsbereitschaft und ihre gewissenhafte Arbeit bedanken.

Ökologische Bauweise

Der Neubau wird in Holzbauweise errichtet. Dem ETN war es ein Anliegen, ausschließlich Betriebe aus der Region für das Bauprojekt zu engagieren. Außerdem wurde großen Wert auf die Auswahl ökologisch nachhaltiger und dennoch möglichst preisgünstiger Materialien gelegt, um die enormen Kosten, die durch den Brand entstanden sind, aufzufangen. So werden für die Dämmung beispielsweise Materialien auf der Basis von Holz-



faser verwendet. Außerdem dient die Vollholzdecke aus massiven Kiefernbalken gleichzeitig ohne weitere Bodenbeläge auch als Boden in der ersten Etage des Hauses. Wo es möglich war, wurde auf feststehende Fenster gesetzt, ohne Einbußen bei der Durchlüftung in Kauf zu nehmen.

Der Teil des Hauses, das durch den Brand zwar beschädigt, aber nicht abgerissen werden musste, wird zeitgleich zur Errichtung des Neubaus kernsaniert. Auch hier hoffen wir, dass es bis Ende des Jahres einzugsbereit für die ehemaligen Bewohner ist.

Traditionelles Richtfest

Als im Juni der Rohbau stand, begrüßte der ETN alle Beteiligten, Mitarbeitenden und Muchs Bürgermeister, Norbert Büscher, gemeinsam mit seiner Stellvertreterin, Jutta Manstein, zum traditionellen Richtfest. Neben kurzen Grußworten durch die Präsidentin des ETN, Dr. Rita Tondorf und den Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde, erläuterten die Architekten, Frau und Herr Brauner, die Planung und die ökologischen und nachhaltigen Aspekte des Neubaus. Als Höhepunkt nahm der Zimmermann, Herr Wienand, die traditionelle Einsegnung des Rohbaus vor.

Trotz Versicherung und verschiedenen Fördermitteln sind die finanziellen Auswirkungen für den Verein massiv, denn leider ist eine vollständige Erstattung des Schadens nur in den seltensten Fällen möglich. Daher ist der ETN für jede Spende dankbar, die dabei hilft, das Vereinsbudget so gut es geht zu entlasten.

Feierliches Richtfest auf Hof Huppenhardt

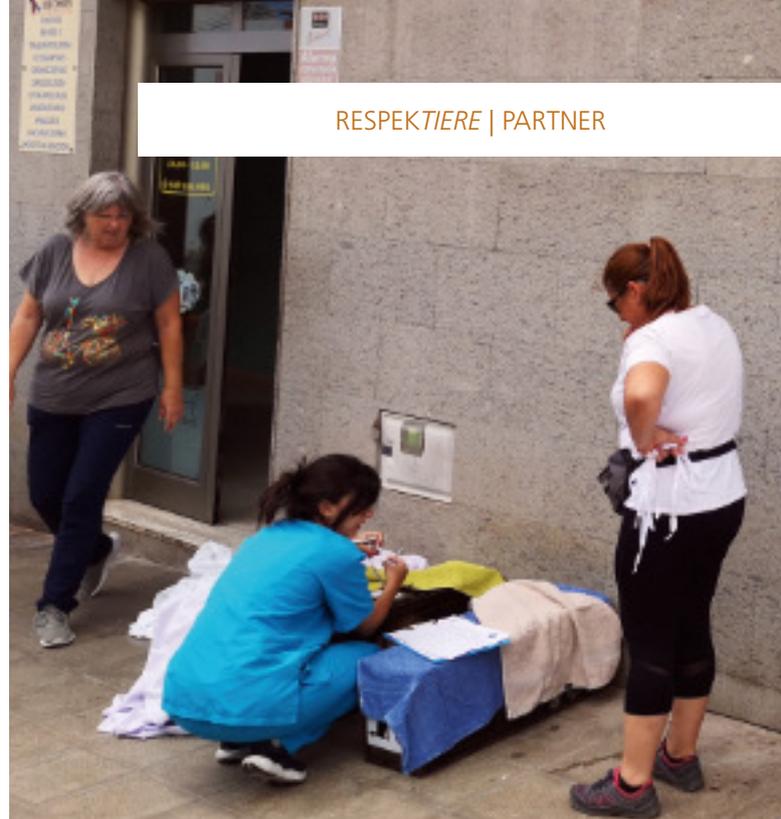


A veterinarian wearing a blue surgical cap, a light blue face mask, and white gloves is performing a procedure on a small animal, likely a dog, in an operating room. The animal is lying on a table covered with a blue drape. The room is equipped with surgical lights and various medical supplies on a cart in the background.

EIN MEILENSTEIN IM TIERSCHUTZ

20.000 Kastrationen für eine bessere Zukunft

Schon häufig berichteten wir über unsere langjährige und erfolgreiche Kooperation mit unserem Partnerverein Arycan auf Gran Canaria. Unsere Projektleiterin Andrea Hansen, die für die Organisation und Umsetzung der Kastrationskampagnen verantwortlich ist, leistet hier Großartiges. Sie hat schon 2013 unsere erste Kastrationskampagne koordiniert und hat großen Anteil an den Verbesserungen, die im Tierschutz auf der Kanareninsel bisher erreicht wurden. Hier berichtet sie über ihre Arbeit auf der Kanareninsel.



Stolz können wir mitteilen, dass wir im September die Zahl von 20.000 kastrierten Tieren erreicht haben. Hauptsächlich handelt es sich bei den Kastrationen um Katzen aus registrierten Kolonien und Tiere aus der städtischen Auffangstation „Albergue Insular de Animales Gran Canaria“.

Außer den Kastrationen, die wir in unserem Zentrum „Centro de Control Reproductivo Animal y Formación CCRAF“ realisieren, ist eine unserer Hauptaufgaben die Zusammenarbeit mit den Inselregierungen, den Gemeinden und der Tierärztekammer. Wir zeigen den Kanaren, wie nachhaltiger Tierschutz umgesetzt werden kann und wie durch massives Kastrieren der ungewünschte Nachwuchs vermindert wird, um weiteres Tierelend zu vermeiden.

Nebenbei bieten wir auch Tierschutzunterricht an Schulen an, damit die nächste Generation sensibilisiert wird, einen respektvollen Umgang erlernt und ein besseres Verständnis für die Tiere, Natur und Umwelt entwickelt.

In diesem Jahr haben wir auch Hilferufe (wegen der ansteigenden Zahl an Straßenkatzen) von den Nachbarinseln Fuerteventura und Lanzarote erhalten und natürlich auch unsere Hilfe angeboten.

So konnten wir auf Fuerteventura Anfang Mai über den ETN eine Kastrationsaktion mit der Tierschutzorganisation ANIMAL CARE in der Gemeinde „Puerto de Rosario“ realisieren.

Gleichzeitig war es auch ein Aufruf an die Gemeinden, ein Register der verschiedenen Katzenkolo-

nien anzulegen, damit man in Zukunft gezielter und kontrollierter dem Problem entgegenzutreten kann. Mittlerweile sind wir mehrmals zu Besprechungen auf die Nachbarinseln gereist und konnten unser Wissen an die Politiker weitergeben und uns mit anderen Tierschutzvereinen der Inseln austauschen. Aufklärungsarbeit und Lösungsangebote sind hier gefragt. Da wir auf Gran Canaria schon mit vielen Gemeinden eng zusammenarbeiten, können wir den anderen Inseln zeigen, wie wir mit dem Katzenproblem umgehen und so unsere Erfahrungen weitergeben.

Hilfe zur Selbsthilfe!

Im November ist die erste Kastrationsaktion auf Lanzarote geplant, und zwar in der Gemeinde „Teguise“. Auch dort wurden wir mit offenen Armen von den Verantwortlichen des Stadtrates für den Tier- und Naturschutz der Gemeinde empfangen und die Bereitschaft für eine gute Zusammenarbeit ist geboten.

Außerdem wurden seitens der Gemeinde die „Hausaufgaben“ schon gemacht, denn ein Register der Katzenkolonien ist schon angelegt.

Gemeinsam haben wir schon viel erreicht, aber wir sind weiterhin auf Hilfe angewiesen.

Wir bedanken uns bei dem ETN und bei allen Mitgliedern, Spendern und Unterstützern, denn ohne diese Zusammenarbeit könnten wir solche Aktionen nicht umsetzen.

WILDVOGELHILFE RHEINLAND

Egal ob ein verletzter Spatz, ein verwaistes Entenküken oder eine kranke Taube – bei der Wildvogelhilfe Rheinland wird jedem Vogel geholfen. Die Tiere finden in der Station einen sicheren Hort, wo sie in Ruhe genesen oder erwachsen werden können. Auf dem rund 3500 Quadratmetergroßen Gelände in Eitorf werden sie mit allem, was sie benötigen, artgerecht und liebevoll versorgt. Das Ziel ist die Auswilderung, das Nutzen einer zweiten Chance.





Seit einigen Jahren beobachten wir eine starke Zunahme von geschwächten Vögeln zum Sommerende hin. Nicht nur adulte Tiere, sondern vermehrt auch juvenile Vögel kommen mit starkem Untergewicht und in sehr schlechtem Zustand in die Station. Zumeist sind es Kokzidiose und Wurmerkrankungen, aber auch zunehmend der Usutu Virus, der besonders Drosselartigen zu schaffen macht. In den meisten Fällen kann man die Tiere trotz eingeleiteter Notfallmaßnahmen nicht retten.

Auffällig ist auch ein mittlerweile ganzjähriges Auftreten der „Finkenseuche“. Lange Zeit war diese Erkrankung (Trichomoniasis) hauptsächlich eine Geißel des Winters, wo die Vögel sich an Futter- und Wasserstellen angesteckt haben. Leider sind mittlerweile das ganze Jahr über viele Funde zu vermelden, vermutlich durch die Ganz-

jahresfütterungen. In der Regel bekommt man derartig erkrankte Vögel nicht mehr aufgefangen, da die Vögel sich erst bei völliger Schwäche und Zusammenbruch sichern lassen.

Aber auch die trockenen Sommer in den vergangenen 3 Jahren haben ihren Tribut gefordert. Dieses Jahr vernichtete auch der massive Regen im Juli und August so manche Brut. So bekamen wir beispielsweise etliche Jungschwalben, deren Nester einfach durch die hohe Luftfeuchtigkeit von den Hauswänden bröckelten sowie verklammte Nestlinge und Ästlinge, die den Regengüssen nichts entgegenzusetzen hatten.

An den sehr heißen Sommertagen haben wir zunehmend mit Hitzesprüngen der Jungvögel zu kämpfen.



AM HÄUFIGSTEN GEBRACHTE VÖGEL SIND SPATZEN, AMSELN, MEISEN UND STOCKENTENTEN. ZU DEN ETWAS AUSSERGEWÖHNLICHEN ARTEN GEHÖRTEN DIESES JAHR DORNGRASMÜCKE, TRAUERSCHNÄPPER, NONNENGANS SOWIE EIN BABYKORMORAN, DER ERST UNGEFÄHR 10 TAGE ALT WAR.

Auffällig ist auch der zumeist schlechte Zustand von jungen Türkentauben. So gab es dieses Jahr bislang keinen einzigen Jungvogel, der gesund war; alle jungen Türkentauben litten an Mangelernährung und Rachitis, zum Teil waren die Beine so verkrümmt, dass sie nicht laufen konnten und eingeschläfert werden mussten.

Immer wieder kämpfen wir um das Leben von Jungvögeln, die tagelang in den Händen der wohlmeinenden Finder falsch versorgt wurden. Wir raten daher, sich so schnell wie möglich an eine lokale Vogelstation zu wenden, sobald ein Wildtier gefunden wurde.





DIE REHKITZHILFE LOHMAR

Die Rehkitzhilfe Lohmar ist eine Privatinitiative, die von Frau Surrey im Jahr 2019 gegründet wurde und mittlerweile aus über 100 ehrenamtlichen Helfern besteht, die vor der Mahd Rehkitze und andere Wirbeltiere aus den Wiesen rettet. Seit 2022 unterstützt der ETN die Rehkitzhilfe mit einer Drohne plus Wärmebildkamera, um Rehkitze gezielter aufzuspüren und so vor dem Tod während der Mahd zu bewahren. Das Engagement hat sich bereits stark herumgesprochen, so dass immer mehr Menschen die Hilfe des Teams anfragen.



Frau Surrey berichtet:

„Zuerst möchte ich mich nochmals von ganzem Herzen für die großartige Unterstützung durch den ETN bedanken! Dank der uns zur Verfügung gestellten Drohne konnten wir in dieser Saison 3 x so viele Flächen abfliegen als im Jahr zuvor. Insgesamt waren es 1.000 ha! Das war nur durch die leistungsstarke Drohne möglich. Wir haben so im Zeitraum April bis Juli über ca. 150 Kitze vor dem Mähtod bewahren können. 60 Kitze konnten wir unter Körben sichern und die mobilen Tiere aus den Wiesen vergrämen.“

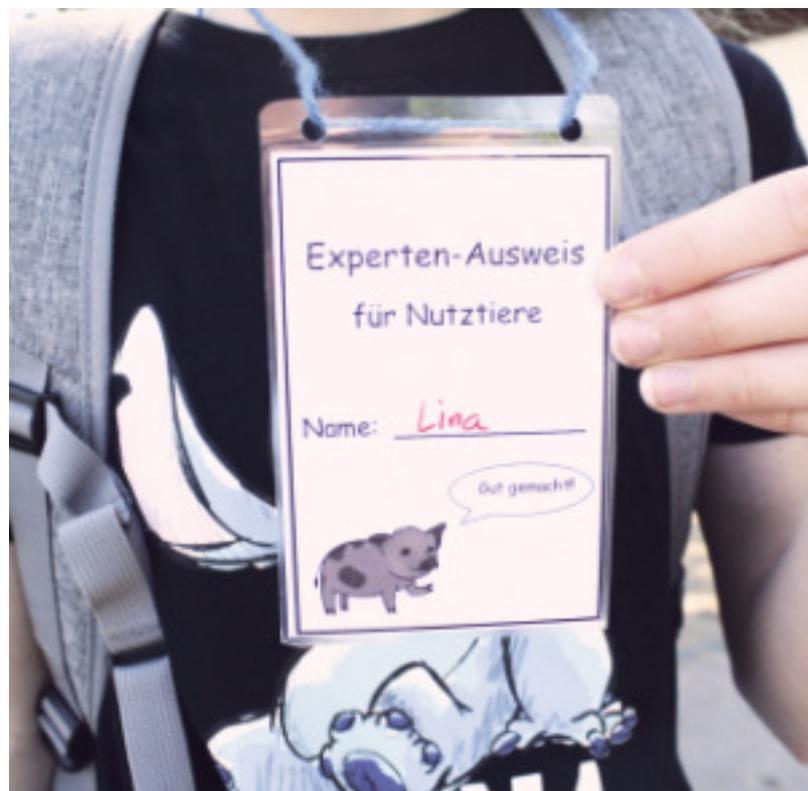
Die neue Drohne ist so leistungsstark und effizient, dass wir nun auch bei Wind und Regen fliegen können. Auch das Zeitfenster, welches wir nutzen können, ist dank dieser Technik wesentlich größer.

Ein herzliches Dankeschön von uns allen!“



TIERSCHUTZUNTERRICHT

mit unserer Tierschutzlehrerin Anita Kreuzer



Das Projekt Tierschutzlehre wächst und gedeiht: Hat unsere Tierschutzlehrerin im Schuljahr 2021/22 1.751 Schülerinnen und Schüler besucht, so waren es im Schuljahr 2022/23 in 109 Besuchen insgesamt 2.339 Schülerinnen und Schüler. Allein im Jahr 2023 haben 1.563 Kinder und Jugendliche (bis 01.08.) am Tierschutzunterricht teilgenommen und die Anfragen steigen stetig.

„Ich freue mich, dass die Schulen nach wie vor das Thema Nutztiere besonders häufig anfragen. Das zeigt, dass sich doch viele Lehrkräfte mit dem Tierleid der Nutztierhaltung auseinandersetzen.“

berichtet Anita Kreuzer, Tierschutzlehrerin des ETN.

Das Thema Haustiere sei besonders an den Grundschulen sehr beliebt. Der Schwerpunkt der Schulbesuche liegt weiterhin im Rhein-Sieg-Kreis und den benachbarten Kreisen.

Auch das Angebot für Erwachsenenbildung weckt zunehmendes Interesse. Im Sommer 2023 war der VHS-Kurs „Verstecktes Tierleid im Alltag“ erstmalig ausgebucht, sodass noch ein zweiter Kurstermin für Interessierte auf der Warteliste organisiert wurde.





TIERSCHUTZ IN SERBIEN

Der Verein BETA Zaječar kämpft unermüdlich für streunende Tiere

In Serbien, im Osten des Landes, gibt es einen engagierten Tierschutzverein, der sich seit Jahren für das Wohl streunender Hunde und Katzen in der Region einsetzt. Unser Partnerverein BETA in der Stadt Zaječar hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Leid der Straßentiere zu lindern und eine nachhaltige Lösung für das Problem der Straßentierpopulation zu finden. Seit 2018 arbeitet BETA Zaječar in enger Partnerschaft mit dem ETN zusammen und hat bereits erhebliche Erfolge erzielt.

Die Region um Zaječar zeichnet sich durch ländliche Gebiete aus, in denen es viele freilaufende Hunde und Katzen gibt. Eine der Hauptaktivitäten von BETA sind Kastrationskampagnen, die in Zaječar und den umliegenden Gebieten durchgeführt werden. Der Verein kastriert diese Tiere nicht

nur, sondern kümmert sich auch um ihre Versorgung, medizinische Betreuung und Vermittlung in ein liebevolles Zuhause. Ein Tierheim hat BETA nicht, verletzte Tiere werden im Zweifelsfall bei den Vereinsmitgliedern privat untergebracht. Dieser ganzheitliche Ansatz ist von entscheidender Bedeutung, um das Wohlergehen vieler Tiere nachhaltig zu sichern.

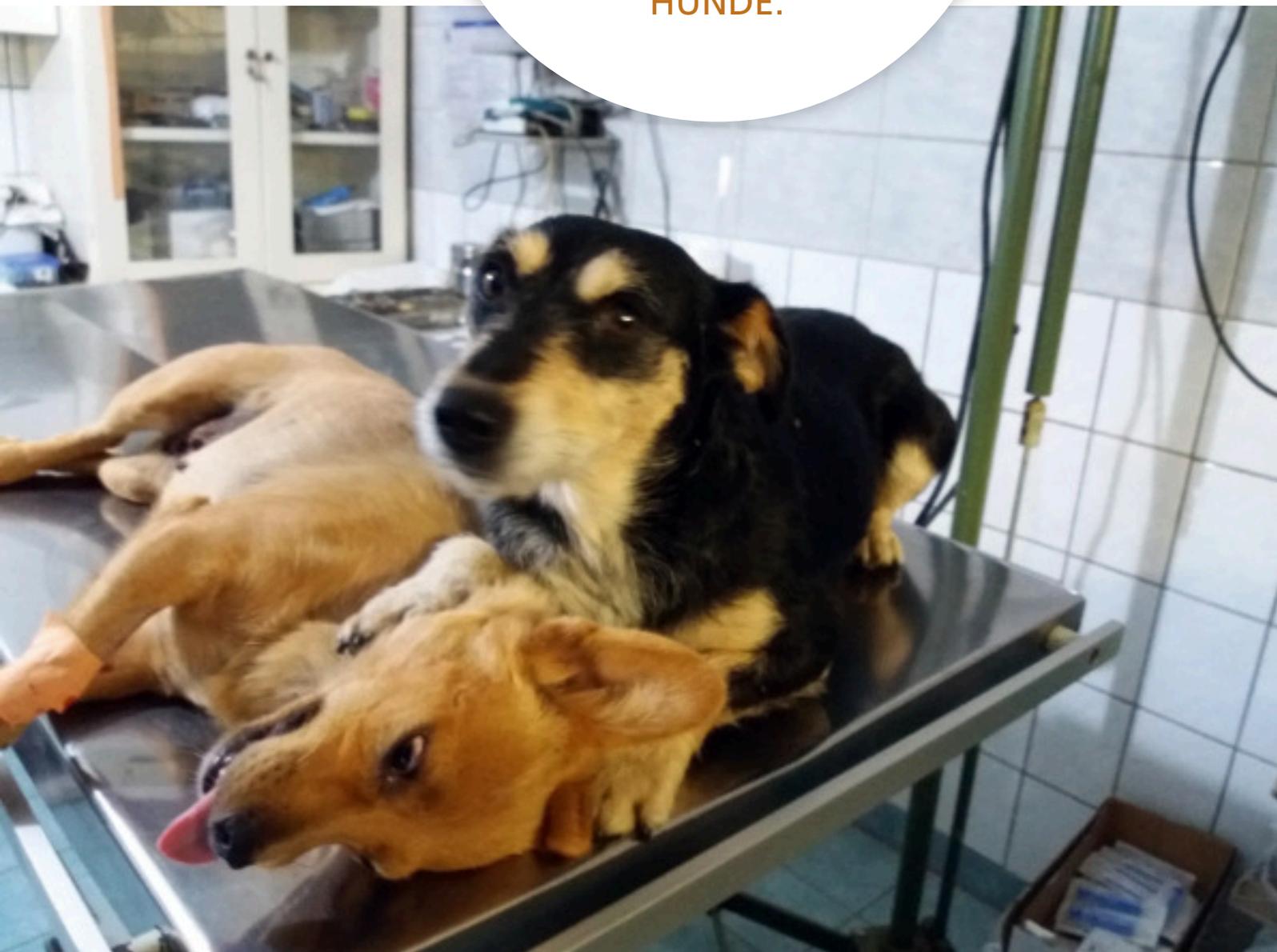
Eine herausragende Leistung von BETA ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung der Kastration von Straßentieren in der Gemeinschaft zu fördern. Dank der hervorragenden Öffentlichkeitsarbeit der Tierschützer hat sich die Einstellung vieler Menschen gegenüber der Kastration von Tieren positiv verändert. So bringen nun auch immer mehr Tierhalter ihre Hunde und Katzen freiwillig

zur Kastration, was vor einigen Jahren noch undenkbar schien. Auch diese Tiere kastriert der Verein ohne Kosten für die Tierhalter.

In den letzten Jahren sah sich BETA, wie so viele Vereine mit den Auswirkungen der Corona-Krise konfrontiert. Sie führte zu einem Anstieg ausgesetzter Tiere, während gleichzeitig Spendenrückgänge zu verzeichnen waren. Dennoch blieb der Verein optimistisch und beharrlich in seinem Engagement, verletzten Streunern zu helfen und die Tierpopulation zu kontrollieren. Trotz finanzieller Herausforderungen und den unvorhersehbaren Auswirkungen der Pandemie haben sie ihre Mission fortgesetzt und dabei bedeutende Fortschritte erzielt.

Der Verein leistet unersetzbare Arbeit im Tiererschutz, und seine engagierte Arbeit ist ein hervorragendes Beispiel für die Veränderung, die durch den Einsatz von Menschen für das Wohl der Tiere bewirkt werden kann.

**IM JAHR 2023
KASTRIERTE DAS TEAM
UM DANIJELA
NETTELBECK IN DEN
ERSTEN 9 MONATEN
BEREITS FAST 500
KATZEN UND 1000
HUNDE.**



Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende.

SEPA-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.

IBAN

DE22 3705 0299 0007 0070 06

BIC des Kreditinstituts/Zahlungseinstellers (6 oder 11 Stellen)

COKSDE33XXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

Spende / RESPEKTIERE + STICHWORT

nach Verwendungszweck: (maximal max. 2 Ziffern à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Ziffern à 35 Stellen)

Angaben zum Kontohaben: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)

IBAN

D E

16

Datum

Unterschrift(en)

Die Abbildung dieses Überweisungsträgers kann nicht für den Zahlungsverkehr genutzt werden. Bitte verwenden Sie die Zahlscheine Ihrer Bank.

WIR WÜNSCHEN
IHNEN FROHE
FESTTAGE UND EIN
GESUNDES JAHR
2024!



Mitgliedsausweis

Hof Huppenhardt
D-53804 Much
www.etn-ev.de

Tel.: 02245 6190-0
Fax.: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

WICHTIG: BITTE HERAUSTRENNEN!



Ihr persönlicher ETN-Mitgliedsausweis im Scheckkartenformat

IMPRESSUM

Herausgeber

Europäischer Tier- und Naturschutz e. V.
Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-0
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

VR 2454, Amtsgericht Siegburg
Der ETN e.V. ist als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt.

Mitgliederverwaltung ETN e. V.

Hof Huppenhardt, 53804 Much
Tel.: 02245 6190-0
Fax: 02245 6190-11
E-Mail: info@etn-ev.de

Redaktion

ETN e.V.
E-Mail: info@etn-ev.de
Tel.: 02245 6190-0

ETN im Internet

www.etn-ev.de

Satz und Layout

EWERT/GRAFIK
ewert-grafik.de

Druck

Kolibri Druck Nürnberg
90411 Nürnberg

Alle Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich
geschützt.

Bilder: laut Quellenangabe

Für unverlangt eingesandte Beiträge übernehmen
Herausgeber und Redaktion keine Gewähr. Wir
behalten uns vor, Beiträge zu kürzen und/oder zu
überarbeiten.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedspreis enthalten.

Unser Beitrag zum Umweltschutz: Der Inhalt von
„RESPEKTIERE“ ist mit Blick auf Nachhaltigkeit
auf ein Recycling-Papier mit 100 %-igem Altpa-
pieranteil gedruckt.

Tierschutz – auch über Grenzen hinaus

Der ETN e.V. ist ein zuverlässiger und starker Partner für zahlreiche Tier- und Naturschutzvereine im In- und Ausland. In Zusammenarbeit mit

dem ETN leisten unsere Partner europaweit wertvolle Arbeit und setzen sich auch unter schwierigen Bedingungen für das Wohl der Tiere vor Ort ein. So können wir mithilfe unserer Partner in ganz Europa für den Schutz der Tiere und die Erhaltung unserer Natur kämpfen.

Unsere Partner im In- und Ausland sind genauso wie wir immer für die Belange der Tiere da. Sollten Sie, liebe ETN-Freunde, uns oder unsere Partner brauchen, scheuen Sie sich bitte nicht uns zu kontaktieren.



Nehmen Sie Kontakt auf! Wir helfen!

Tel.: 02245-6190-0 oder E-Mail: info@etn-ev.de.

Die Kontaktdaten unserer Partner finden Sie auch unter:

www.etn-ev.de



**EINSATZ
FÜR TIERE
IN NOT**